

„Friedrich Friede Ehrentraut von Otten?“
 „Ja!“
 „Raus, Buh!“ So kann dich hier nicht
 Brautdau u. Frau haben die ersten einmischen

Inzwischen hat Herr Bozoraitis, der Augenminister Litauens, in Genf gesprochen. Er hat nicht nur große Bedeutungen vor dem Genfer Gremium gemacht, er bekannte sich auch in einem Stil, den wir ähnlich finden, zur „sozialen

Schwarzfittel Borfing

Zun gewöhnlichen Tanneke weichen die Stenden die Gewerke
 100 auf die Stalter und in die Rahmen, brechen die

und schloffen Beachtung aller internationalen Verpflichtungen", er gab seine Bereitschaft kund, zu einem freundschaftlichen und loyalen Gedankenaustausch über die Durchführung der internationalen Verpflichtungen der litauischen Regierung zu schreiten und erklärte sich bereit, alle Meinungsverschiedenheiten (wirdlich: er lagte Meinungsverschiedenheiten) "gegebenenfalls" dem durch die Verträge vorgegebenen Verfahren zu unterwerfen.

Die Genfer Mächte, vor allem die Signatäre der Memelkonvention: Frankreich, England und Italien, sind durch den Konflikt um Litauen mehr als voll beschäftigt. Herr Vororaitis ist ihnen als vollkommener Genosse in dieser schwierigen Lage entgegengekommen. Und nun erleben wir taumelnd, das maßgebende, der französischen und der englischen Regierung nachstehende Blätter und Agenturen, so die "Times" und die Havas-Agentur, die Auffassung vertreten, daß diese Ausführungen des Herrn Vororaitis als genügende Antwort auf den Schritt der Signatarmächte zu betrachten seien...

Wir können, solange wir nicht vom Gegenteil überzeugt werden, nicht annehmen, daß dies auch die amtliche Auffassung der Signatarmächte ist. Wäre es der Fall, dann

würde dies bedeuten, daß England, Frankreich und Italien, die zurzeit alle Hände voll zu tun haben, um unter sich einig zu werden, die Memelfrage gewissermaßen auf ein Abteilgleis schieben, daß sie diese brennende europäische Frage bagatelisieren, daß sie bereit sind, Litauen mehr oder weniger freie Hand zu lassen.

Genf liebt damit der Welt wieder ein Musterbeispiel für seine doppelte Politik. Die herrliche "Heiligkeit" der Verträge wird von untergeordneter Bedeutung, wenn es sich um den Schutz deutscher Interessen handelt.

Wir haben sehr wohl beachtet, daß der litauische Außenminister Vororaitis in Genf eine lange Besprechung mit dem Sowjetkommissar Litwinow hatte. Litwinow hatte die Stirn, in Genf mit Bezug auf das deutsch-polnische Abkommen zu behaupten, daß ein Staat, der durch einen solchen Pakt seinen Rücken oder seine Flanke gedeckt habe, eine Erleichterung erhalte, um ungehindert dritte Staaten anzugreifen. — Der Sowjetkommissar hat damit Litauen offen den Ball zugeworfen. Wir wissen auch, daß Litauen mit diesem roten Ball spielt! Es ist ein gefährliches und verbrecherisches Spiel...

Die Zusammensetzung des Völkerbundesrates.

Wenn auch nach all den Mißerfolgen der Genfer Institution das Interesse für den Völkerbund begreiflicherweise nicht mehr sehr groß ist, so ist es doch zweckmäßig, sich vor Augen zu führen, wer nunmehr, nach den Neuwaehlen, im Völkerbundsrat sitzt. Ursprünglich waren für den Rat vorgehoben vier ständige und fünf nichtständige Mitglieder. Aber es war in den Satzungen an die Möglichkeit einer Erweiterung gedacht, von der auch mehrmals Gebrauch gemacht wurde. Zurzeit setzt sich der Rat aus 14 Mitgliedern zusammen. Nach dem Ausscheiden Japans und Deutschlands und nach dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund sind ständige Mitglieder des Rats: Großbritannien, Frankreich, Italien und Sowjetrußland. Polen und ebenso Spanien haben die Zustimmung erhalten, daß sie wiedergewählt werden, wenn ihr Mandat abläuft. So ist auch jetzt wieder Polen gewählt worden, wobei die Washingtoner Regierungspresse feststellen konnte, daß die Zahl der Befürworter der Wiedergewählung Polens seit 1932 weiter gestiegen sei. Weiterhin gehören dem Rat an: Argentinien, Australien, Chile, Dänemark, Ecuador, Panama, Portugal und Rumänien. Diese letzten acht Mitglieder sind also nicht ständig, auch nicht halbständig, sondern hier findet ein turnusmäßiger Wechsel statt. So wurden dieses Jahr gewählt: Rumänien und Ecuador, während Mexiko und die Tschechoslowakei als Ratmitglieder ausgeschieden.

Wieder blutige Zusammenstöße in Belfast.

Ein Mann erschossen.

London, 21. Sept. In Belfast kam es in der Nacht zum Samstag wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. In der Vorstadt Greencastle entzündete sich ein Straßenkampf, bei dem Steine geworfen und mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Ein Mann wurde durch einen Schuß getötet.

Polen und die Tschechoslowakei.

Verhäufung der Truppen in Tschischlo-Schlesien.

Warschau, 21. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die polnische Presse behauptet, daß die Tschechoslowakei wiederum die militärische Belagerung in den von der polnischen Winderheit bewohnten Gebieten von Tschischlo-Schlesien verstärkt haben. Neben dem vor kurzer Zeit dorthin verlegten 3. Infanterie-Regiment ist jetzt dort auch ein großer Teil des 40. Infanterie-Regiments einquartiert worden. Die Grenzmarke sei durch Einstellung von 500 Soldaten verstärkt. Die in einzelnen von Polen bewohnten Gemeinden vorgehenden Gemeindevorständen seien auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Antipolnisches Denkmal im Kiew.

Demonstrationen in der Hauptstadt der Ukraine.

Moskau, 20. Sept. Wie die sowjetrussische Agentur TASS meldet, ist Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, der Schauplatz einer antipolnischen Demonstration geworden. Dort wird demnächst ein großes Denkmal der Befreiung von der polnischen Besetzung im Jahre 1920 errichtet werden, das auf einem Umfang von 200 Quadratmetern einen 20 Meter hohen Obelisk und zahlreiche Skulpturen aufweisen soll.



Karte des Mittelmeeres.

(Wagenberg-Steiner, M.)

Rundgebungen gegen ein Kirchenblatt.

Einschlag eines politischen Überwachungsamts.

Würzburg, 20. Sept. Das Goupresamt Würzburg teilt mit: Am 18. September ereignete sich vor dem Gebäude der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei G. m. b. H. spontane Rundgebungen wegen der Ausgabe Nr. 9 vom 14. September des katholischen Kirchenblattes Würzburg. Es erfolgten daraufhin die Festnahme des verantwortlichen Schriftleiters Domprediger Saal durch die politische Polizei. Da weitere Demonstrationen zu befürchten und auch tatsächlich am Abend des 20. Septembers stattfanden, teilte es sich als notwendig heraus, auch die beiden Verlagsdirektoren der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Wegner und Roda zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft zu nehmen. Die Rundgebungen vollzogen sich in äußerst disziplinierter Form. Die Menge zerstreute sich sehr bald, nachdem sie von der Festnahme erfahren hatte. Auf Grund der vorliegenden Tatsachenbelände berief Gauleiter und Regierungspräsident Dr. Hellmuth einen Kommissar für die politische Überwachung der betriebsfähigen Geschäftsführer der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei, der die ordnungsmäßige Abwicklung im nationalsozialistischen Sinne zu überwachen hat. Er ernannte hierfür den Goupresamtsleiter der NSDAP, H. Oswald Rentrop. Der Betrieb läuft im übrigen ohne jede Störung weiter.

Sanktionen allein Sache des Völkerbundes.

Ausführungen Sir John Simons.

London, 21. Sept. Innenminister Sir John Simon kam im Verlauf einer Rundgebung der Nationalregierung in Clevedon (Yorkshire) auf Englands Stellungnahme zum italienisch-äthiopischen Konflikt zu sprechen. Er erklärte unter anderem: "Die Frage einer Anwendung von Sanktionen gegen Italien ist zurzeit nicht akut. Sollte es der Fall sein, dann wäre es eine Sache des Völkerbundes als Ganzes, sich damit zu befassen. Selbst wirtschaftliche Sanktionen" seien keine bestimmte und festgelegte Methode, sondern könnten mehrere Formen annehmen, wie zum Beispiel die Verweigerung von Einfuhren aus einem Lande oder Ausfuhren nach einem Lande oder eine Verweigerung von Anleihen usw.

Italiens Handelsschulden in England.

London, 21. Sept. Dem "Daily Herald" zufolge sind die englischen Handelskammern an das Obersee-Handelsamt mit der dringenden Forderung herantreten, einen neuen Druck zur Bezahlung der ausstehenden italienischen Handelsschulden an England auszuüben. Ihre Bemühungen seien bisher erfolglos gewesen. Möglicherweise werde die Regierung aber während der nächsten Tage neue Schritte tun. Die italienischen Handelsschulden an englische Waren im Gebiet von Großbritannien allein betrügen zum Beispiel 250.000 Pfund Sterling, und die Verpflichtungen an die Kohlenausfuhr seien sogar noch größer. Die englische Kohlenausfuhr nach Italien sei im August dieses Jahres um 55.000 Tonnen niedriger gewesen als im selben Monat des Vorjahres.

Mahnahmen zum Schutz der Lebensmittelpreise in Malta.

London, 21. Sept. In Malta ist ein Nahrungsoberwachungsamt eingesetzt worden, um den Preistreibungen gewisser Händler, die gegenwärtige internationale Lage durch ungerechtfertigte Preissteigerungen auszu-



Englands Armada im Mittelmeer.

Die größten Schlachtschiffe der englischen Flotte, "Baltic", "Good" und "Renown" (von vorn gesehen) in Kielinie. Alle drei Schiffe sind jetzt im Mittelmeer stationiert. Davon "Good" und "Renown" in Gibraltar, "Baltic" in Alexandria. Die "Good" ist übrigens mit 42.000 Tonnen Wasserdrängung und 8 38-Zentimeter-Geschützen das größte Schlachtschiff der Welt. (Weltbild, M.)

nützen, Einhalt zu gebieten. Die Regierung erklärt, daß genügend Lebensmittel vorhanden seien, und daß sie keine ungerechtfertigte Gewinnmacherei dulden werde.

Starke Beunruhigung auf den ägyptischen Börsen.

Kairo, 21. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Auf den Wertpapierbörsen von Kairo und Alexandria herrscht seit Donnerstag infolge der Zuspitzung der internationalen politischen Lage starke Beunruhigung, die einen erheblichen Sturz der Werte hervorgerufen hat. Die Befürchte waren am Donnerstag so groß, daß der Markt das ganze Angebot nicht aufnehmen konnte. Man erwartet für Freitag keine Maßnahmen der Regierung, falls sich keine Besserung einstellen sollte. Die Regierung soll auch die Schließung der Börsen in Aussicht genommen haben.

Die italienischen Truppenverschiebungen nach Libyen.

Rom, 20. Sept. Bei den italienischen Truppenverschiebungen nach Libyen handelt es sich nach Mitteilung des halbamtlichen "Giornale d'Italia" nur um kleinere Truppenverbände, die als Ersatz für die von Libyen nach Eritrea gebrachten eingeborenen Truppen dorthin geschickt wurden. Die Lage in Libyen sei vollkommen ruhig, doch wolle die italienische Regierung angesichts einiger verdächtigender Bewegungen für alle Fälle bereit sein. Es sei daher nur logisch und gerecht, wenn man in Ägypten wegen dieser italienischen Truppenverschiebungen in Libyen keine Unruhe empfinden würde. Man wolle in Ägypten genau so gut wie in Libyen, daß Italien keine Maßnahmen ergreifen werde, durch die andere Staaten in den italienisch-äthiopischen Streitfall hineingezogen werden könnten.

Die Herbstmanöver der Roten Armee.

Franzosen, Tschechen und Italiener als Gäste.

Moskau, 20. Sept. Am Donnerstag begannen die großen Herbstmanöver im Militärbezirk Leningrad, die den Abschluß der Periode "kämpferischer und politischer Schulung in den Lagern" der dort stationierten Truppen darstellen sollen. An den Übungen nehmen Truppen sämtlicher Waffengattungen teil.

Nach Abschluß der Manöver in der Umgebung von Kiew, die die Abwehr eines Angriffs aus westlicher Richtung zum Ziele hatten, kamen am Donnerstag die ausländischen Militärbeobachter, die an den Manövern teilgenommen hatten, in Charkow an. Die französische Abordnung mit General Poisseau, die tschechische mit General Kozel und die italienische mit General Monti an der Spitze besichtigten die Stadt und die Fabriken der Rüstungsindustrie. Sodann waren sie beim Befehlshaber des Militärbezirks Charkow zu Gast. Am Abend führten die ausländischen Militärbeobachter nach Saporoschje ab, um das Kraftwerk Dneprojetroj zu besichtigen.

Hauptberichter: Fritz Gantner.

Stellvertreter des Hauptberichters: Karl Georg Kunz.

Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Kunst: Fritz Gantner; für den politischen Nachrichtenstand: Karl Georg Kunz; für wirtschaftliche Bedienung und Druck: Dr. Heinrich Richter; für Druck, Vertrieb, Werbung und Gemeindefürsorge: Dr. Wilhelm Dimpfel; für Werbung, Druckproduktion und den Sportteil: Heinz Lehnardt; für die Ausgaben: Otto Koller, Stuttgart.

Preisliste Nr. 4. — Druckkosten: 1933: 1937. — Sonstige: 20.072. — Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. — 4. Schillingbergstraße 10, Wiesbaden, Langgasse 21, "Tagblatt-Haus". — Dr. phil. Fritz Gantner, Stuttgart, Langgasse 21.

Deutschlands „U 1“.

Am Sonntag fällt ein Gedenktag, der in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine immer in ehrendem Andenken gehalten werden wird. Am 22. September 1914 verlor das Kapitänleutnant Otto Weddigen mit seinem U-Boot „U 9“ drei englische Panzerkreuzer. Kaum ein halbes Jahr später, im März 1915, fand der deutsche Seeheld, dessen Name untergeen bleiben wird, den Heldentod; mit „U 29“ ging er unter. . .

Am 17. Sept. ist unser deutsches Aufklärungsboot auf die Unterseebootsfahrtsreise, während alle übrigen Nachte die Wäffe immer stärker auszubilden. Es ist betanzt, daß die Engländer auf allen Seebefruchtungsferenzen die allgemeine Abweisung der Unterseeboote gefordert haben und daß sich Deutschland der englischen Auffassung grunbänglich angeschlossen hat. Die Abweisung der U-Boote ist aber bisher immer wieder am Widerstand Frankreichs gescheitert, das sich nicht fertigen oder im Bau befindlichen Booten die Abweisung U-Boote unter dem Namen der Erde hat. Deutschland konnte also, wenn es nicht auf die Unterseeboote nicht verzichtet, so lange bis nicht die anderen Mächte zur Abweisung dieser Boote entschlossen.

1935, das betreffend die flottenmäßige Verfassung des Reiches, folgendes auf Deutschland das Recht festsetzt, das die flottenmäßige Verfassung zu bauen. Grundhieß hat das Deutsche Reich das Recht, die gleiche U-Boottonnage zu bauen, wie Großbritannien, mit der Einschränkung, daß im Fall der vollen Ausnutzung dieses Rechtes die zugeordnete Gesamttonnage der deutschen Flotte nicht übertrifft werden darf, das also die deutsche Flotte nicht größer sein darf als die britische Flotte. Diese Bestimmungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die deutsche Reichsregierung wird von diesem Recht vorläufig keinen Gebrauch machen und bis auf weiteres nicht mehr als 45 % der vertraglich zugestandenen U-Boottonnage, das sind 23 735 Tonnen, in Anspruch nehmen.

Am 8. Juni 1935 wurde das deutsche Flottenbauprogramm 1935 amtlich bekanntgegeben. Das Deutsche Reich wird im Laufe des Jahres Neubauten im Gesamtumfang von zunächst rund 107 000 Tonnen auf Stapel legen. Dieses Neubauprogramm verteilt sich, wie wir kurz erinnern dürfen, wie folgt: 2 Kanistergigant- von je 25 000 Tonnen Wasserdrängung mit 28-Zentimeter-Geschützen; 2 Kreuzer von je 10 000 Tonnen mit 20-Zentimeter-Geschützen; 16 Zerstörer von je 1 625 Tonnen mit 12,7-Zentimeter-Geschützen; 20

4-Boote zu je 250 Tonnen, 6 4-Boote zu je 500 Tonnen und 2 4-Boote zu je 750 Tonnen, insgesamt also 9500 Tonnen Schiffsmaterial für Unterseeboote. Das erste dieser Boote, „U 1“, wurde am 29. Juni d. J. in Dienst gestellt. Diesem „U 1“ sind inzwischen weitere gefolgt; planmäßig wird das deutsche Flottenbauprogramm, das der Welt offen dargelegt wurde, im Rahmen des Abkommens und der freiwilligen Rüstungsbegrenzung fortgeführt werden.

Wenn wir heute, im Zusammenhang mit der reichhaltigen in der Korbfahrt stattfindenden deutschen Flottenschau, der U-Bootflotte besonders gedenken, dann finden auch Ver-
sehrungen anderer Flottenblätze angebracht.
Die Begrenzung der Flotte im allgemeinen und die einzelnen Schiffskategorien im besonderen, beweist eindeutig, daß die neue deutsche Flotte nur allem Verteidigungs-
zwecken dienen soll. Aus der vorübergehenden Aufstellung
regelmäßig nur allein, daß die meisten deutschen U-Boote einen
Hauptzweck haben, nämlich die Abwehr der feindlichen
hierbei also um Fahrzeuge handelt, die nur der Küsten-
verteidigung dienen.

Die übrigen Seemächte dagegen haben das U-Boot immer mehr zum reinen Unterwasserkriegergeschäfts entwickelt. So hat z. B. Frankreich den bekannten U-Kreuzer „Scurcou“ gebaut, der einer Ballereneränderung von 2880 Tonnen hat und mit nur 20,3-Zentimeter-Geschützen, 26 Torpedos und einem Wasserflugzeug ausgerüstet ist. Die Besatzung dieses Super-U-Bootes beträgt 150 Mann! 30 neue französische U-Boote haben eine Ballereneränderung von etwa 1900 Tonnen und sind mit je 10 Torpedos und einem 37-Zentimeter-Geschütz ausgerüstet. Insgesamt verfügt Frankreich, wie bereits erwähnt, mit 111 Booten über die stärkste U-Bootflotte der Welt. Am Überdies hat Frank-

reits ist bis heute die Abwicklung der Unterseeboote gescheitert.
Auch Italien hat nach dem Kriege keine U-Boote
stark entwickelt. Der schiffsbauende Staat besitzt 72 U-Boote,
von denen 10 noch im Bau sind. Darunter befinden sich
ebenfalls 5 U-Kreuzer mit einer Überwassererdrückung von je
1400 Tonnen, die mit einem 12-Zentimeter-Geschütz und
6 Torpedorohren ausgerüstet sind und außerdem noch ein
U-Boot-Flugzeug an Bord nehmen können. Vier ähnlich
große Boote sind noch im Bau, darunter ein U-Boot-Minen-
leger.

England, das über 50 U-Boote hat, hat zurzeit zahlreiche Neubauten auf Stapel liegen, um die Entwicklung dieser Klasse nachzuholen. Unter den Neubauten der letzten Jahre befinden sich ebenfalls U-Kreuzer von 1500 bis 2000 Tonnen; das größte englische U-Boot, „I“, hat eine Tonnage von 2425 über und 3800 unter Wasser. Es ist bekannt,

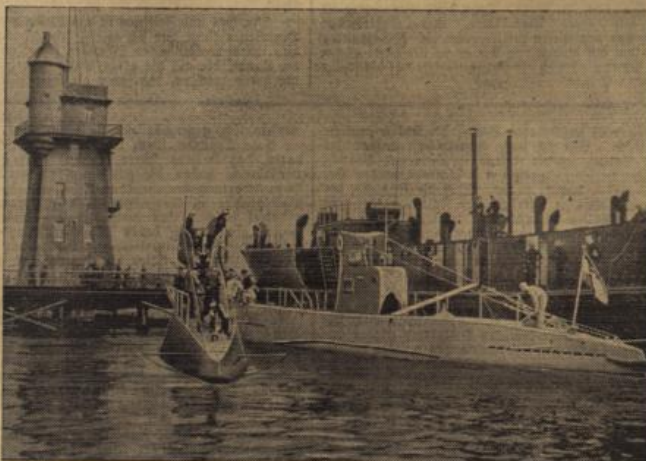
daß England 4 große U-Boot-Minenleger im Bau hat, die je 120 Minen tragen sollen. Auch 11 neue Ritten-Unterseeboote von je 640 Tonnen sind größtentheils fertiggestellt.

In den außereuropäischen Seemächten ist vor allem die Entwidlung der U-Boote in den Vereinigten Staaten und in Japan bemerkenswert. Japan hat an die 60 U-Boote, die alle nach 1920 gebaut worden sind, darunter 30 fertige oder im Bau befindliche U-Kreuzer von etwa 1500 Tonnern. Die sechs größten japanischen U-Kreuzer haben eine Wasserverdrängung von 1955 über und 2480 Tonnern unter Wasser. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben 94 U-Boote, darunter ebenfalls 20 U-Kreuzer mit 1500 Tonnern. Drei dieser Kreuzer haben eine Tonnage von je 2710 Tonnern und einen Aktionsradius von 18000 Seemeilen. Solfand hat fast 30 U-Boote, die Sowjetunion 40, die zahlreichen auf Stapel gelegten Neubauten nicht eingerechnet.

Auch für die neue deutsche U-Bootwaffe gilt das Wort des Führers auf dem Parteitag der Freiheit: „Der Zweck des Aufbaues der deutschen Armee war nicht, irgend einem europäischen Volke seine Freiheit zu bedrohen oder gar zu nehmen, sondern ausschließlich, dem deutschen Volke seine Freiheit zu bewahren!“

Caval? Herriot? Tardieu?

Daß die Verhandlungen über die Gestaltung des französischen Haushalts für das Jahr 1906 der Zukunft zu einem neuen Anstoß gegen Voal würden liefern müssen, wird bereits seit mehreren Tagen mit Gewissheit erwartet. Die Unklarheit über die künftige Entwicklung ist aber umso größer, als mehr und mehr außenpolitische Fragen in Frankreichs Innenpolitik hineinspielen. Der Versuch der Linken, auf Biegen oder Brechen die Bündnispolitik mit Moskau aufrecht zu erhalten, so, wie es möglich noch auszubauen und zu verstärken, liefert so, wie man immer mehr zu sehen beginnt, sich selbst die Waffen, die sie gegen sich selbst anzuwenden mag. Die Frage der Lage in Ostasien, die sich in gewissen Kreisen der französischen Hauptstadt bereits mit kaum verhehlter Schadenfreude verfolgt wird, daß ihm das Ende als Robinettensache und damit auch als Außenminister unmittelbar bevorsteht. Es fehlt auch in der Öffentlichkeit und in der Presse nicht an Stimmen, die demgegenüber Voal am jeden Preis zu halten und zu verteidigen suchen. Wähler wie das „Comité Paris“ bezeichnen nicht immer ohne Grund als den einzigen Mann, der infolgedessen wäre, der seinen Posten für die Dauer der nächsten Wahlpolitik ein hemmendes Netz entgegenzusetzen. Daß die Ausdrücke der Begeisterung, in denen der Führer der französischen Mandarier bei den Mandarern der Roten Armee, Voaliss, sich ergangen hat, auf die Warnungen ein etwas sonderbares Atoll werfen, versteht man dabei keineswegs der Generalsatz hat am längsten gebraucht, um sich mit dem Gedanken an das Bündnis mit Moskau zu befrieden, und es ist ihm noch nicht lange her, daß gerade aus diesem Kreise die „Journale“ der Generalsatz umgewandelt wurden, der der Roten Armee gekündigt worden sind. Sind nun die überflüssigen Lobeskommen aus Anlaß der Mandarier nur von der Propagandakasse geküßt ausgenutzt und aufgekauft? Hoffentlichkeitsformeln, oder hat sich die Stimmung grundlegend geändert? Noch kämpfen Journalisten von Ruf, die man keineswegs der Unfreiwilligkeit zeihen kann, wie Artikel, verzweifelt gegen die fortlebende Einschränkung der Moskauer Mandarier in die innenfranzösischen Angelegenheiten. Die Generalsatz umgewandelt, wie lange wird es dann noch dauern? Ohne Zweifel geht der Ehrgeiz in den Kreisen der Linken zunächst vielleicht noch nicht einmal dahin, Herriot unbedingt an der Spitze des Robinettes zu sehen. Das Außenministerium würde vielleicht durchaus genügen, wenn die übrigen Mitglieder des Robinettes damit einverstanden sind, die weite Geige zu spielen. Der unbelebte Faktor, der vorläufig noch in den Gesprächen eine größere Rolle spielt als in den Betrachtungen der Presse, ist die Frage, ob die Linken sich zu stark genug zu halten, um mit einem Robinettensatz die ungebundenen Robinette registrieren zu können. Sein vor kurzem erschienenen Buch läßt dies deutlich erkennen. Die Frage ist, ob sich einflußreiche Politiker genug finden, um ihm in diesem Glauben zu folgen.



U-Boot 3 und U-Boot 7 im U-Bootshafen Riel am Signalturm.

(Beitbild, 99.)

Ein Weinmuseum in Wiesbaden.

Seit der Erister Kirche hat zur Zeit der Reformation ein gewaltiges Kunstschloß errichtet, das die Reformation als ein heiliges Ornament durch die Kulturgeschichte der Menschheit. Die Traube schmückt in Marmor gemeißelt die Ädikula des Altarums und steht als Holschrein auf den Chor- und Altarfenestern gotischer Kirchen wieder, während Weinlaub die Kapitelle der hohen Pfeiler umflutet. Aus der trunkenen Begleitung des Dinges und seiner Begleitung erhebt sich die Begleitung des Dinges, und in der gotischen Kirche ist der Wein ungetrennt mit dem Mysterium des Weinlaubes verbunden.

In Deutschland gibt es eine Weinkultur, seit der Kaiser
 "Probus" – gepriesen sei sein Name! – im 3. Jahrhundert
 nach Christus die Rebe an die Mosel und den Rhein ver-
 pflanzte. Freilich war Dionysos damals bereits zum ver-
 wundigten und krumppfässiigen Bacchus entartet, der gleich dem
 Doktor Faustus auf einem Felle reist. Auch im Mittelalter
 und in der Renaissance kannte man das philosophische
 und nicht mehr, wie es einst Sokrates gelibt hatte. Erst
 seit dem 17. Jahrhundert wurde der Wein zum Becher
 wieder mehr, ja man trank pure Dichter. Die Goethe, der
 arökte Kenner und Genießer der Gottesgabe.

Ein Weinmuseum? wird trotzdem der Feier freudig zustimmend fragen. Seine sind zum Trinken da und nicht zum Anschauen. Aber aber einmal Gelegenheit hatte, unter der sachverständigen Führung des besten Kenners der Weingeichte, Dr. Wilhelm Rütbe, die Kellerräume des Wiesbadener Kurhauses zu besuchen, hat wird ein Stück deutscher Kulturgeschichte erlebt haben.

Auf vielen Ecken geht es abwärts. Relativ kleine umfänge un mit dem leicht betäubenden Duft des Alkohols. Gitter aus Eisen fassen die einzelnen Abteilungen ab wie in einem Gefängnis, damit die Geister des Weins nicht entweichen und Unheil anrichten können. Nicht weniger als 100 000 Flaschen ruhen auf Gestellen. Der erste Raum ist der Bereitstellungsraum, worin stets eine Temperatur von nur 6 Grad herrscht. So bleibt der Wein stets gekühlt und unverändert vor dem Gebrauch nicht erst staupiert zu werden. Umgesetzt wird mit dem Rotweinsteller, wo für einen Tag, eine Nacht und einen Tag der Reife entsprechende Temperatur geschaffen wurde, so folgt der weiße Rotweinsteller, wo jede Sorte ihre Nummer hat und der Rotweinsteller, mit den tollbarsten Weinen, die bis auf das Jahr 1728 zurückgehen. Ein künstlich ausgeführtes Eisenständer öffnet sich, und wir betreten den eigentlichen Museumsraum. Oder sollte man hier nicht lieber von

ein Bremer Ratseifer in Tafelphantasie reden? Kon niedrigen Gewölbe hängt ein alter Kronleuchter herab und verbreitet ein mildes Licht, fräglich genug, um die funktvoll gefächigten Flügel zu beleuchten. Eines zeigt Roach, wie er sich den Saft der Traube geneßerlich in den Mund rieseln läßt, ein anderes den heiligen Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt, ein drittes eine ganze Landsticht mit Weinberg und Kirche von hochheim. Auf einem alten Tisch sind die deutlichen Tringerlässe aus Finn oder Steingut aufgestellt, in die das köstliche Noh früher unmittelbar vom Noh abgezapft wurde. Die uns so vertraute Weinschale gibt uns nämlich erst seit etwa mehr als hundert Jahren, und auch dieser Entdeckung bezieht das Museum. Die ältesten Glasflaschen waren aus Sandstein, und es ist nicht ohne Interesse, diese Glasfabrik in Ägypten. Sie haben noch einen sonderbar unbeholfene Form und erinnern in fast unheimlicher Weise an die Apothek, so daß man in ihnen eher gruselige Mitternachts als des Baccus Gabe vermuten möchte. Allmählich lernte sich die Form, wie ein Exemplar aus der Zeit Goethes beweist, und schließlich ist der uns bekannte „Solange“ fertig. Das daneben noch andere Formen kommen, wie die Tolaier-Glasale und der Würzburger Besenbeutel, macht den Reichtum der Sammlung aus. Neben den Flaschen befinden die Gläser, die Römer“, für deren Hals, ein höckerförmiges feine bedienende Verklärung gefunden hat, ein höchst seltenes feines aus dem römischen Beget mit einem hohen Hals, der bestimmt war, den rüber sich des Weines aufzunehmen. In das Glas sind nicht selten reizvolle Ornamente, ja ganze Silber geformt, andere erfreuen durch die herrliche, blaugrüne Färbung. Alte Solale sind da mit Dedeln, damit der Duft des gewürzten Getränks nicht verfliehe, Stengeläder aus der Rotolozeit in zerstoßtem Rolo, die man nicht auffüllen konnte und gleich nach dem Probit auf die Dame des Hergens geschmettert. Ein kostbares Stüd aus dem Besitz der Familie Plusius stellt in geschliffener Arbeit auf einem Römer Goethe dar. Bekanntlich zu beachten sind die Weinmetzen, die ein ganzes Kapitel aus der Welt-Kunde darstellen, wohl das ein Handgelenk auf der Welt-Kunde, Kupferbleche, Blätter, Goldauslage, Blätter mit Landstichten, mit Sport- und mit Kriegsbildungen. Auch eine „Gedensammer“ ist da mit Beispielen, die genau so grauenvoll wirken wie die Bauten der Gründerzeit.

Man möchte gleich Wilhelm hauff tief unter der Erde seinen Phantasien nachhängen. Dann würde man jeden Tropfen langsam auf der Zunge zergehen lassen, weil man weiß, daß für jeden Tropfen eine Kulturarbeit von Jahrhunderten erforderlich war.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte September.

Das Deutsche Künftlertheater, das so viele betrübliche Wandlungen erlebt hat, steht in neuem Glanze. Es ist das „Kleine Haus“ des Staatstheaters geordnet, hell und freundlich, ein Schmuckstück. Und hell und freundlich ist auch das Spiel, mit dem eröffnet wurde. „Die beiden Veroneser“ waren bei den englischen Komödianten, die im 17. Jahrhundert nach Deutschland kamen, sehr beliebt. Das Stück bot der Kunst des Harlekins eine brauchbare Unterlage, war ein Pöbreltre für allerlei freien Unfug. Später, ja bis heute, blieb es der deutschen Bühne fremd. Erst jetzt, durch die Auffassung Hans Rothers, die der Aufführung des Staatstheaters zugrunde liegt, ist es der Bühne wiedergewonnen worden. Wie treten jetzt die Figuren menschlich hervor! Wie ist die Handlung durchsichtig geworden! Treue und Untreue, Freundschaft und Liebe verwirren sich und lösen sich, anmutig und befehllich. Wir haben einen neuen Schauspielere: Der Dramaturg hat einmal schöpferische Arbeit geleistet ... Ungewungen und reizvoll, gehen auch in der — von Lothar Mühlbe geleitete — Vorstellung die besseren und ersten Melodien ineinander über. Die Kunst der erlesenen Kräfte des Staatstheaters, die in listigen, Raffinirten, geübten Bildern Traugott Müllers und die glühende Leidenschaft Marc Vohars geben einen reinen Zusammenhang. Der vorläufige Gewinn unter den schaukspielischen Leistungen ist die Julia der Marianne Höpfe. Die Künftlerin, bisher nur von einigen gehaltenen filmischen Zeichnungen her bekannt, dürfte bald in der Reihe der Berliner Schauspielkünstlerinnen stehen. Ihre Stimme hat höchsten Klang und ist dann wieder weiblich-zart und bewegend. Hans Veibelt gibt den Herzog, den freundlichen Despoten. Erbert Wälscher, Victor de Roma und Paul Biedt bilden ein solches komisches Trio.

Dieterich C. Art, der Fortkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, war ein Feind des Krimis, Verlogenheit, Spiegelschalt. Er bekämpfte die Missetat als tote Form, die Selbstverleumdung ohne Verdienst, den Standes-
 Er fand in diesen sein Vorbild, fand auch manche
 Verführung mit Weibchen, die er über die Gesellschaftstritt
 hinein sich zu einem positiven Bewusstsein erhob, das in der
 Idee des Dritten Reiches gipfelte. Die Komödie „Dunkle
 Wege“, die 1905 unter dem Titel „Der Professions-
 Mann“ in der Hauptrolle ihres Urfassers erlebte, ist

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Karl Wagner**Damenschneider
Bärenstraße 2**empfiehlt sich im Anfertigen von
Jackenkleidern u. Mänteln

Reelle Bedienung Solide Preise

Versteigerung.Am Dienstag, den 24. September 1935,
von vormittags 10 Uhr an durchgehend ver-
steigern wir im Hause**Hainweg 12, 30 Wiesbaden**freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:
1 Barock-Auflagestuhl, 1 Barockstuhl, ein
Barockstuhl, 2 Barockstühle 1 Barockstuhl-
stuhl 1 Barockstuhl, m. Perlmuttereinlage,
1 altes Schrankbrett, Vermittlung eingeleitet, mit
Bambus, 1 Stuhl, 1 ant. Kasten, 1 Ellenbogen-
schreibtisch, eine Anzahl Schrankteile, 1 gr.
Chinaseide m. Bländer, 2 Chinaseiden, ein
ant. Glasarmlehn, 1 Tisch Louis XVI.,
ferner: 12 Versteckstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Stuhl-
lampe, 2 Zimmerleuchte, veralt. eins. Stühle,
1 gr. Stuhl, 1 Klappstühle, 1 Sofa, 1 ver-
stellb. Schrank, 1 Nachtschrank, 3 Lehnstühle,
1 Schrank, 1 Tisch, 1 Kinderwagen, 2 Ver-
teppiche, 3 Verleumdungen, 1 Schirmwand,
Majolika, 1 Zimmerleuchte, 1 Rührherd,
2 Petrol-Öfen, 1 Badewanne, mehr email-
1 Waschtisch, 1 Waschküchle, 1 Waschkü-
schmitt, 8 Vogelkäfige, veralt. Beleuchtungs-
körp., Haus- u. Küchengeräte, 1 Sammlungs-
Gipsabgüsse,
sowie andere hier nicht aufges. Gegenstände.
Versteigerung: Dienstag, den 24. 9. 1935, von
10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags
am Orte der Versteigerung.**Wiesbadener Auktion
Witte & Co.**Kommandit-Gesellschaft,
Wiesbaden, Vonnagasse, Ecke Bärenstraße 8.
Tel. 24573. Handelsgerichtlich eingetragen.**Besteck u. Schalen**schwer verfertigt
Porzellan-Servicegroße Auswahl, bill. Preise, Zahlungserleichterung
im Etagegeschäft**Wiesbadener Besteckfabrikation**

Welter u. Co., Kirchstraße 27, 2, gegenüber Woolworth.

Ihr Umzugpreiswert u. besonders sorgfältig
durch**J. & G. ADRIAN** sgr.
1864**Radio**dann
nur im

Fachgeschäft

Dipl.-Ing. **Hausmann & Eggeling**

Kirchgasse 5 Ruf 25788

Neueste Modelle, größte Ausw., fachm. Beratung

Erdbeerpflanzen
(Lantana Rose)
100 abzugeben.
B. Galle,
Albrechtstr. 34, 1
abw. 12 u. 1 und
nach 7 Uhr abds.
Nähmaschinen
veralt. Robrtate:
2. Hand,
Goethestr. 18.**Chiffon
Gilet
Gilet****Geschäfts-
Anzeigen****Schreibstube**
für alle Vor-
richtungen bis
1 Planig Seite.
Schreibmaschin
verleiht 50 Pfg.
täglich und re-
pariert billig Ge-
legenheitskäufe
kommen 5
Neugasse**Schneiderin**
empf. sich in u.
aus d. Hause, 2.
3. RM, Goethe-
straße 12, 4. r.**Tüchtige
Schneiderin**
empfiehlt sich in
u. aus d. Hause,
Ang. u. 2. RM
an Taubstr.**Verletzte
Schneiderin**
mit belt. Empf.
nimmt n. Kund.
an in u. außer
dem Hause, Tag
4.50 RM, Adr.
1. Taubstr. 11, VI**Tüchtige
Schneiderin**
empf. sich in u.
aus d. Hause, 2.
3. RM, Goethe-
str. 3, 11. Ang.
u. 2. RM, 104 T. 35**Verletzte
Schneiderin**
sucht noch einige
Kunden, in Rei-
Zulm. u. 2. 106
an Taubstr.**Wolle**
in reicher
Auswahl
Groß u. Klein
Ellenbogen-
gasse.**Pfandwäpfe**
1616, 16 Vienna.
Käseerei Kraft,
Tel. 27659.
Küchenwäpfe
u. Küch. u. Küch.
(a. nur 2. RM.)
nimmt an Bahn,
Seetobener 11.
Mittelb. 1. St.

Spricht man von STOFFEN

dann spricht man über
die neuesten modischen
Gewebe, Muster und
Farben. Eine Dame er-
zählt der anderen, wo sie
eine besonders große
Auswahl, zuverlässig
gemäß niedrige Preise
gefunden hat. Bei sol-
chen Unterhaltungen -
Sie werden es häufig ge-
nug feststellen können -

spricht man von

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Immer daran denken:
Die „Kleine Anzeige“
ist der beste Mittler
und Verkäufer! Kleine
Anzeigen sucht man im
meistgelesenen
Wiesbadener Tagblatt

ESCHEBACH

KÜCHEN
besto moderne
Ausführung
in allen Preislagen
L.D. JUNG
Kirchgasse 47
Autotransporte, Umzüge
billigst.
Wintermeyer und Herborn
Sonnenberg, Langgasse 22
Telephon 26535, 273

Polstermöbel
handwerkliche Wertarbeit
Möbus - Werkstätten
Taunusstr. 5 - (Gartenhaus)
**Optiker
Dörner**
Fachgeschäft
für
Brillenoptik
Marktstr. 14
am Adolf Hitler-Platz
Wer wird sich quälen, wenn so leicht
Man besseres Sehen doch erreicht!

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden E.
(RHEIN- UND TAUNUSKLUB)
Sonntag, den 29. Sept. 1935
10. Hauptwanderung
(Bundestreffen) Wiedershausen - Noller Stein - Lenzkahn - Lahn
Mit feuchtem Daumen
über diesen Punkt wischen...
teilt! Vereidung: Ich habe Ihnen
zu einem schmerzhaften Daumen
verholfen. Aber ich glaube Ihnen
nicht besser bescheiden zu können.
wie gesundheitschädlich Zeitungspapier
auf dem Kleider ist.
Druckermaschine ist giftig! Grüber
nahm man die Zeitung. Heute:
„Balle“. Kleiderpapier u. Papier-
haus hinter. Die Rolle mit 1000
Blatt kostet 40 Pf. Drei Versionen
kommen 50 Tage damit aus.
Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74

Straße und Motor.

Vom Armeikanal zum Bosphorus.

3000 Kilometer Automobilstraße. — Reichsautobahn
Nachen—Pessen das Kernstück.

Die deutsche Anregung, die vor nahezu 18 Monaten vom Deutschen Automobilklub auf der Münchener Tagung für den Ausbau einer Automobilstraße, die von London nach Konstantinopel führt, gegeben wurde, ist jetzt auf der internationalen Straßenkonferenz in Budapest wieder aufgenommen worden. Dieser im wahren Sinne des Wortes europäische Verkehrsweg wird sich über eine Entfernung von rund 3000 Kilometer erstrecken, die den Armeikanal und den Bosphorus voneinander trennen. Über 750 Kilometer wird diese Straße durch deutsches Gebiet führen und bei uns Nachen, Frankfurt a. M., Nürnberg und Passau betreffen. Man kann wohl sagen, daß unsere Reichsautobahnen zwischen diesen Städten das Kernstück zur europäischen Straße bilden werden, nicht nur ihrer geographischen Lage wegen, sondern auch auf Grund ihrer Befestigung und Anlage. Rechnet man den kurzen Weg von London nach Dover mit ein, so wird diese Straße sich durch acht Staaten ziehen, England, Belgien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und das türkische Gebiet ganz im Südosten Europas. Jenseits der deutschen Reichsgrenze ist die Automobilstraße nach Osten hin über Wien, Budapest, Belgrad, Athen, Sofia und Adrianopel geplant. Nach den Mitteilungen des ungarischen Regierungsvertreters bei der Konferenz befinden sich die auf ungarischem Gebiet in Betracht kommenden Strecken zum Teil schon in recht guter Befestigung, und im übrigen wird die ungarische Regierung ihr Möglichstes tun, um so rasch als möglich auch den restlichen Teil der Straßen so infanzuhaben, daß ihre Befestigung den Erfordernissen des zu bewältigenden Verkehrs auf einer europäischen Straße erster Ordnung auch entspricht. Auch die Regierungen der anderen an der Automobilstraße direkt interessierten Länder haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, das großartige Straßenbauprogramm in jeder Hinsicht zu fördern. Am meisten wird nach Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei zu tun bleiben, während die österreichischen und belgischen Strecken sowie die Straße London—Dover, die ja von jeher zum internationalen Automobilverkehr stark benutzt wurden, bereits in annehmbarer Zustände sind. Aber auch da sind Verbesserungen, Verbreiterungen noch notwendig, und es ist kein Zweifel, daß für alle diese Arbeiten unsere deutschen Reichsautobahnen das Vorbild abgeben werden.

Verbesserung der Bahnübergänge.

Die erschröckende Häufung schwerer Automobilunfälle an beschränkten und unbefestigten Bahnübergängen, die in

den letzten Monaten eine große Anzahl wertvoller Menschenleben vernichteten, haben nunmehr das Reichsverkehrsministerium veranlaßt, die sofortige Einführung neuer Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Kraftfahrer anzuordnen. Das bekannte Vorkurszeichen soll nunmehr in zwei Exemplaren auf beiden Seiten der Straßen- und Bahnübergänge aufgestellt werden. Zwischen dem Vorkurszeichen und dem Bahnübergang werden drei Balken in weitem Abstand mit roten Querstrichen und Rückspiegeln aufgestellt. Unmittelbar vor dem Bahnübergang folgt dann das bekannte Andreaskreuz als letztes Warnzeichen. Auf den Reichsstraßen wird mit der Anbringung der neuen Zeichen sofort begonnen. Die Durchführung muß am 1. April 1936 beendet sein. Für die übrigen Straßen erfolgen noch Anweisungen. Die deutschen Kraftfahrer werden diese Maßnahmen des Reichsverkehrsministeriums begrüßen.

Der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. kündigt eine große Aktion an, durch die das Unpassehen aus den Straßen der Rheinmetropole mit Wirkung vom 7. Oktober an vollkommen verbannt sein soll.

Der Generalinspektor für den deutschen Straßenbau hat den Befehl zum Ausbau einer dritten Hauptzufahrtsstraße zum Rüburing erteilt.

Auf Anregung des Reichsverkehrsministeriums ist eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung heimischer Treibstoffe gegründet worden.

Die Verluhsfahrt mit heimischen Treibstoffen.

Die Verluhsfahrt mit heimischen Treibstoffen, die am 19. August auf der Aue in Berlin begann, hat nunmehr, durchschnittlich innerhalb von fünf Wochen je Fahrzeug, eine Strecke von 6000 bis 8000 km zurückgelegt. Alle 46 gefahrenen Fahrzeuge umkreisen auch heute noch von morgens 6 Uhr bis spät abends den Rüburing. Sowohl auf der Aue als auch bei der Überführungsfahrt bewältigten die Lastwagen trotz der Reibheit der Konstruktion die gestellten Aufgaben. Selbst den größten Anforderungen in dem stark gebirgigen Gelände des Rüburinges mit seinen vielen Steigungen, Gefällen und Kurven zeigten sich diese mit deutschen Treibstoffen angetriebenen Lastwagen durchaus gewachsen. Schon jetzt sind aus den Prüfungen der Verluhsfahrt klare Schlüsse für die kommende Einführung der Fahrzeuge mit heimischen Treibstoffen zu erkennen. Nach Abschluß der Fahrt auf der Aue am 12. Oktober werden die Ergebnisse gewissenhaft technisch ausgewertet werden. Erst dann wird es möglich sein, die Bedeutung und Wichtigkeit der verschiedenen Treibstoffe in volkswirtschaftlicher Hinsicht in ihrer ganzen Tragweite zu übersehen.

nicht wieder zerstört und zugeschliffen! Möglich ist alles, denn der Mensch kann sich eisel von Anfang an.

Die Suez-Kanalgesellschaft, deren Anteile in französischem und englischem Besitz sind, nahm durch die Entwicklung von Handel und Schifffahrt einen Aufstieg, der lebhaft in uns den Wunsch wachwerden läßt, ein paar Kanaloffen zu sehen.

1911, als 4963 Schiffe mit 15,8 Millionen Tonnen und 275 684 Passagieren durch den Kanal fluteten, betrugen die Einnahmen an Kanalgebühren rund 160 Millionen Mark, von denen etwa die Hälfte als Aufwands verbrucht wurden.

Dah nach dem Krieg, nachdem uns die Handelsflotte gekostet war, der Anteil der deutschen Schifffahrt wesentlich zurückging, versuchte die Aktionäre in enge, aufrichtig gemeinte Betrübungs, aber immerhin hat sich die Gesellschaft in diesem Jahre durch ständigen freundlichen Beistand wieder so weit erholt, daß man wieder mit 40 bis 50 Prozent Dividenden rechnen kann.

Und zwar ist die Rechnung ganz einfach:

Je Tonne und je Fahrstunde kostet 10 Goldfranken Kanalgebühren. Das sind 8 Mark nach deutschem Gelde.

Als wir vor Jahr und Tag mit dem „Großen Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd zum erstenmal durch den Kanal fuhren, mußte das Schiff für die einmalige Durchfahrt 102 000 Mark Gebühren zahlen.

Der alte Kapitän Reimolden fluchte, wie nur er, oder vielleicht noch der Kapitän Claus Steenten Huchsen konnte. Aber es half nichts.

Wir erinnern, daß man doch ein Drittel des Weges spart, wenn man den Kanal benutzt. Nur Schiffe, denen die Zeit nicht Geld bedeutet, können auf dem Weg nach Indien, China oder Australien um das Kap der guten Hoffnung fahren.

Die Fahrt durch den Kanal ist im Tage und noch mehr in der Nacht zauberhaft und wunderbar.

Und für größere Schiffe weder leicht noch ungefährlich. Um das lose Sandbett des Kanals durch die gewaltigen



Bekanntmachungen.

„Tag des deutschen Volkstums“ am 22. September.

1. Sammelplätze: Dornisches Gelände und Elsser Platz. Eintreten 2.30 Uhr.
2. Festakt auf dem Festplatz „Unter den Eichen“, Beginn 16 Uhr.
3. Festfolge:
 - a) Fahnenempfang, b) 3 Männerchöre, c) Volkszüge, ausgeführt von Schülern der hiesigen Schulen, d) turnerische Vorführungen von Schülern, e) Aufführung eines Sprechstücks, f) Festrede, g) Deutschland- und Hosi-Winkel-Lied.

Alle Wiesbadener Volksgenossen und Volksgenossinnen erscheinen zum „Tag des deutschen Volkstums“ am Sonntag, 22. September. Marktschließung der hiesigen Schulen, vom Dornischen Gelände oder dem Elsser Platz an. Marktschließung müssen bis spätestens 15.30 Uhr auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ anwesend sein.

Winterhilfswert des deutschen Volkes 1935/36.

Drugsgruppe Süd.

Unterstützungsanträge für das Winterhilfswert können auf der Drugsgruppe Süd, Marktstraße 39, gestellt werden. Näheres über Tag und Zeit siehe Bekanntmachungs-Tafel der betreffenden Zelle.

Heil Hitler!

H. d. R.
gez. Brandt,
Organisationswarter.

gez. Deuffer,
Drugsgruppenbeauftragter
für das WWS.

Schrauben nicht aufzuwählen, ist die Höchstgeschwindigkeit auf 10 Kilometer in der Stunde festgesetzt.

Um die Steuerhöhe des Schiffes zu erhöhen, wird das Ruder durch ein langes Aufschneider verlängert.

Da der Kanal an einigen Stellen nicht einmal 60 Meter breit ist, glaubt man, mit einem größeren und breiten Schiff kaum durchkommen zu können. In ein Ausweichen oder Vorüberfahren ist nicht zu denken. Daher sind Ausweichstellen, rechtzeitige Kanalverbreiterungen, eingebaut. Das Schiff, das am längsten im Kanal fährt, hat das Durchfahrtsrecht. Die anderen müssen in den Ausweichstellen so lange stehen.

Bei der Durchfahrt muß der Kapitän noch eine peinliche Verpflichtung unterschreiben: Gerät sein Schiff auf Grund, so daß er nicht mehr loskommen kann, weder durch eigene



Warta Puder 30 pfg.
Ihr Kind lacht.

Kraft noch durch Schlepper, so ist die Gesellschaft berechtigt, durch Sprengung oder Zerstörung des Schiffes den Kanal wieder frei zu machen. Denn gerade hier ist Zeit Geld!

Nachts müssen am Vorhause rufenbellen Scheinwerfer angebracht werden.

So schließt der Kanal, wie jeder Seemann sein Schiff nennt, vorsichtig taucht durch den Kanal.

Auf beiden Seiten breitet sich das materielle, bezaubernde Bild der ägyptischen Landschaft.

Die Kameltarawannen wandern schneller als das Schiff fährt an den Ufern entlang.

Die Hellenen und Beduinen, an den von Palmen übertragten Dafen stehend, beteten durch Jura und Araberwagen um alles, was es in der Welt und an Bord gibt.

Sie laufen eine Zeitlang neben dem Schiff her und schreien sich die Rede wund. Und zwar rufen sie jeweils immer in der Sprache des Landes, dessen Flagge am Heck weht.

„Hurra! Kamerad! Eine wenig herrlich schmeitend! Hurra! Kamerad!“

Mit diesen Worten glaubt man, die deutsche Seele zu ertönen.

Kugensichtlich flingt es anders dort unten.

Die Hellenen haben die italienische Waage aufgelegt und begleiten mit ungezählten Copias die bidbauchigen Transporter, die für ihre 12 000 Tonnen 96 000 RM. Kanalgebühren zahlen. Sie haben 3000 Mann an Bord. Das sind weitere 24 000 RM.

Kriegsführen kostet Geld.

Dabei sind die rund 6 Millionen Kanalgebühren, die Italien jetzt schon für seine Truppentransporte an die Suez-Kanalgesellschaft gezahlt hat, wahrlich die geringsten Ausgaben.

Wir fahren durch den Suez-Kanal.

Als vor nunmehr 2400 Jahren der alte Darius Hystaspis den Suez-Kanal vollendete, dachte er sicher noch nicht an das Millionengeschäft, das bis dahin aus seiner großartigen Anlage erwachsen würde.

Der Zeder, — früher hieß er immer der „freundliche Zeder“, — wird hier gleich beruhigend einfallen:

Das ist doch Unfug! Der Suez-Kanal, der das Mitteländische Meer mit dem Roten Meer verbindet, wurde von dem französischen Bionete Ferdinand von Lesseps erbaut. Lesseps erhielt 1856 die Genehmigung zur Bildung einer Gesellschaft auf 99 Jahre. Am 22. April 1859 wurde der erste Spatenstich getan, und am 16. November 1869 wurde der Kanal eröffnet. Die Baukosten betrugen rund eine halbe Milliarde.

Der Kanal ist 161 Kilometer lang, 8 Meter tief, seine Sohlbreite ist 22 Meter und die Wasserpegelbreite 58—100 Meter. Er durchschneidet den großen und den kleinen Bittersee, sowie den Menialah, Ballah und Timiah-See.

Lesseps griff 1879 dann den Plan des Panama-Kanals auf, indessen endete sein berufliches Leben mit Betrug, Verurteilung und 5 Jahren Gefängnis.

Der Zeder hat mit diesen Feststellungen in allem Recht. Er weiß aber nicht, daß 1400 v. Chr. die alten Ägypter mit dem Bau des Kanals begannen. Darius Hystaspis, der gewaltige Perserkönig, der von 521 bis 485 v. Chr. regierte, der der erste Herrscher war, der Europa besetzte und bis an die Donau vordrang, ließ den Kanal um 500 herum vollenden, da er ihn für seine ewigen Kämpfe gegen Griechenland gut gebrauchen konnte.

Über 1000 Jahre war der Kanal eine viel befahrene Durchgangsstraße, bis die Völker im 8. Jahrhundert n. Chr. auf den Gebirgen kamen, den Suez-Kanal wieder zuzuschütten.

Es wurde in der Weltgeschichte so viel zerstört und verschüttet, daß es auf den Kanal auch nicht ankommt.

Nach weiteren 900 Jahren wurde er von Lesseps wieder gebaut, und hoffentlich wird er in einem kommenden Kriege

Einweichen der Wäsche und Weichmachen des Wassers ist zweierlei!



Das Einweichen der Wäsche hat den Zweck, Schmutz und Flecke zu lösen und so das nachfolgende Waschen zu erleichtern!

Das Weichmachen des Wassers dient dazu, das harte Rohwasser in weiches Wasser umzuwandeln; dadurch werden Waschrast und Schaumbildung der Lauge wesentlich erhöht!



Für beide Zwecke
das rechte ist:

Henko

Henkel's Wasch-
und Bleich-Soda.

Friedrichstr. 57 | „Hanauer-Höhensonne“

Wiesbaden, den 21. September 1935.
Römerberg 4.



Rheingauer Weinfest

PAULINENSCHLOSSCHEN WIESBADEN / 26. BIS 30. SEPTEMBER 1935

Wiesbaden als Weinstadt.

Wiesbaden hat das Recht, sich eine Weinstadt zu nennen. Die sonnigen Hänge seiner Umgebung sind schon seit Jahrhunderten mit Reben bepflanzt und heute noch umgibt das Weinbaugelände der Großstadt Wiesbaden ein Weinbergland von 68 Hektar oder 272 Morgen. Der Terraberg ist für die Besucher Wiesbadens das Wahrzeichen des Weinbaues und ein stiller, eindringlicher Werber des Reisenden zum Weinfest für den rheinischen Wein.

Die Bedeutung Wiesbadens als Weinstadt ergibt sich naturgemäß durch seine Lage zu den bedeutendsten Weinbaugeländen Deutschlands.

Die Gewächse seiner eigenen Weinemartung zählen zu ihrer Reifezeit und der Lage der Weinberge zum Weinbaugelände des oberen Rheingaus. Und nur getrennt durch den Rheinstrom grüßt uns das rheinbühnliche Wiesbaden, dessen Weinberge an den sanften Hängen auf der linken Rheinfeste gedeihen, die sich von Worms bis hin zum Rheingau erstrecken.

Aber auch der reiche Weinverbrauch seiner Bewohner und Gäste macht die Kurstadt Wiesbaden zu einer wichtigen Weinstadt. Wiesbaden besitzt eine große Zahl bedeutender Weinstuben, in denen vorzugsweise die Naturweine der umliegenden Weinbaugelände insbesondere die des Rheingaus in reicher Wahl in Glas und Flasche bis zu den feinsten Spitzenweinen zum Ausschank gelangen. In allen Gaststätten und Hotels finden wir eine reichhaltige Auswahl der berühmten Rheingauer Weine, Originalabfüllungen der feinsten Qualitätsweingüter, der Winger-

vereine und Winger des nahen Rheingaus und Rheinhessens. Ein ausgedehnter leistungsfähiger Weinhandel, der an der Quelle sitzt und preiswert einkaufen kann und ein großer Teil der deutschen Selbstabfuhr haben ihren Sitz im Stadtbereich Wiesbadens und bieten eine günstige Einkaufsmöglichkeit.

Die Bewohner Wiesbadens verstehen etwas vom Wein. Sie sind weinfreudig und weinfundig und bevorzugen hauptsächlich die so betörenden, feinwürstlichen Weine des Rheingaus mit ihrer würzigen und fruchtigen Art. Es ist für viele Wiesbadener Familien ein feststehender alter Gebrauch, jedes Jahr sich eine größere Anzahl rheinischer Rheingauer, besonders der hervorragenden guten Jahrgänge einzukaufen zum ergötlichen Genuß für den Alltag und festliche Tage.

Und wie oft eilen die weinfreudigen Wiesbadener und die es werden wollen, nach dem nahen Rheingau, um dem Wein genuss an der Quelle zu huldigen. Zahlreiche Weinproben und Weinverkostungen laden die Kenner und Genießer. Der billige Ausschank der Wingervereine, gemüthliche Straußwirtschaften und Gaststätten sind das Ziel zahlreicher Besucher. Andere schleichen zu Zweien und Dreien gar still und verinnerlicht in die Gassen des Rheingaus und besuchen in den verborgenen Winkeln und Gassen der Weinstuben und -höfe die behaglichen Weinstuben, oder sie steigen hinab in die Keller der Winger, Gutsbesitzer und Wingervereine um in ausgiebiger Probe von Reiz zu Reiz die feinsten Weine zu kosten. Besonders an Sonntagen stellt Wiesbaden ein großes Kontingent der Besucher des Rheingaus, die bei rheinlichem Frohmann glückliche Stunden verleben. Und wenn am Abend die Rheingauer

Weinzüge in Wiesbaden einlaufen, dann entsteigt aus ihnen ein lustiges Gelflein weinfreudiger Menschen, die wieder einmal im befehligen Genuß des Rheingauer Weines die Sorgen des Alltags vergessen haben. Und die Tausende von Fremden und Kurgästen, die jährlich Wiesbaden besuchen, veräumen nicht die Gelegenheit, bei ihrem Aufenthalt in Wiesbaden in den Weinstuben der Kurstadt und ganz besonders in dem nahen Rheingau einzutreten, um die fruchtigen Weine des Rheingaus kennen zu lernen.

So ist die Kur- und Weinstadt Wiesbaden nicht nur ein bedeutender Konsument, sondern auch eifriger und wertvoller Werber für den Rheingauer Wein.

Und wenn vom 26. bis 30. September der „Neue Kurverein“ Wiesbaden im Paulinenschlosschen sein „Rheingauer Weinfest“ feiert, Tausenden von Gästen den Rheingauer Wein freudig, durch stimmungsvolle Veranstaltungen rheinischer Frohmann und Verkundnis für die Weinsart, Güte und Reinheit der Rheingauer Weine erweist, so bedeutet dieses Weinfest mehr als ein reizvolles Unterhaltungsprogramm für die Wiesbadener Kurgäste und den Fremdenbesuch; es wird vielmehr zu einer bedeutungsvollen, nachhaltigen und wirksamen Weinwerbung im größten Ausmaß für den deutschen Wein und sein Qualitätsweinbaugelände des Rheingaus.

Unserer Aufforderung aber, zum Besuche des „Rheingauer Weinfestes“ im Paulinenschlosschen wollen wir in das Dichtwort kleiden:

Wo in die Schale springt der Wein,
Wo kluge Saiten spielen rein,
Wo deutsche Vögel klingen drein,
Da kann man herzlich lustig sein."

Altdeutsche Weinstube

Luisenstraße 14 Fernruf 28962

Spezialauschank **naturreiner Weine**
erstklassiger Weingüter und der Preuß. Weinbaudomäne

CAFÉ LEHMANN

WILHELMSTRASSE 48

Die bekannte Gaststätte für Original
Rheingauer Flaschen- u. Ausschank-Weine

Wo trinkt man
einen guten naturreinen Wein?

Im **Tafel-Restaurant**

Scheffelstr. 8, am Kaiser-Friedr.-Ring
Haltestelle der Linie 4

1933er Mittelheimer Goldberg
1933er Ostricher Doosberg Kreszenz
1932er Rautenthaler Wiesel
Wachstum Preuß. Domäne

Restaurant Leseverein

Luisenstr. 29.

Machen Sie einen Versuch v. meinen
10 Sorten Ausschank-Weinen
von 25 Pfennig bis zu 60 Pfennig.

Neuer Inhaber:
Anton Jörg.

Ratskeller

bekannt für ein
gutes Glas Wein

Café Europa

Ab Samstag, 21. September, abends 8.30 Uhr
bis Montag, 30. September



Wein-
Werbe-
Woche
in Verbindung mit dem
Rheingauer Weinfest 1935

Rheinische
Stimmung und
Fröhlichkeit!



Naturelle Rheingauer Weine

preiswert und gut trinken Sie
bei angenehmem Aufenthalt in

Grethers Weinstube

Neugasse 24

Gasthaus zum Landeshaus

Moritzstraße 72 (3 Minuten vom Bahnhof)
Versuchen Sie meine naturreinen

Rheingauer Weine

Kiedricher, Gl. 30.5, Rautenthaler, Gl. 40.5

Inhaber: Georg Schuchman.

Trinkt den guten Steeger Riesling

Aleinsige Verkaufsstelle der
Steeger Winzergenossenschaft, nur Helenenstr. 3
Telephon 29069

Gaststätte Scappini

Michelsberg 10

Naturelle Rieslinggewächse
1/10 von 25 Pf. ab, einschl. Steuer u. Bedienung
VERSUCHEN SIE!

Sie trinken bei Schaff
im

PFÄLZER HOF

gute Rheingauer und Pfälzer Weine

Das Schloß-Restaurant

Wiesbaden

Adolf-Hitler-Platz

ist bekannt durch die schönen Räume, die
anerkannt bestgepflegten Biere, sowie durch
vorzügliche Ausschankweine von 32 Pf. an

Wiesbadener Weinfest

von der
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei

machen sich in kurzer Zeit
bezahlt

Rheingauer Weinfest

auch in der
Weinstube

Samstag und Sonntag
bei gutem Wein und Fröhlichkeit

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13

Versuchen Sie meine guten
preisw. Weine, altbekannte
gute Küche — Fremden-
Johann Henz.

Ulmer Hof

Oranienstr. 62

Ausschank nur von naturreinen
Rheingauer Weinen.

Bel. Gr. Müll.

Besuchen Sie die altbekannte
Kaisers Weinstube

Faulbrunnstraße 9
Naturelle Weine von 25 Pf. an
Gute Küche / Stimmung / Humor
Karl Stier und Frau

Deutsches Haus

Körnerstr. 7

an die Kaufleute
sind Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

an die Kaufleute
sind Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

an die Kaufleute
sind Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

an die Kaufleute
sind Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

an die Kaufleute
sind Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

Für Weinkenner

1932er Rautenthaler Burggraben 1.20

Orig.-Abfüllung Weingut Diefenhardt . . . 1.40

1934er Zeltlinger Himmelreich 1.40

Wachstum Weinbauverein

Preise ohne Glas! 3% Rabatt!

Bei Mehrabnahme Preisnachlaß!

Versand auch nach auswärts!

Verlangen Sie meine reichhaltige Weinpreislisle!

Arth. Jünke

Kaiser-Friedrich-Ring 30 Telephon 26520

Bekannt für
Ausschank
naturreiner
Weine

nb. der Traubenkur
der Kurverwaltung
in der Wandelhalle
des Kochbrunnens

VEREINIGTE WEINKELLEREIEN

Söhnlein & Co.

GEISENHEIM / RHG.

Eigene KELLEREI des

Café Europa

Die vornehme
GASTSTÄTTE

das führende
Konzert-Café Wiesbadens

Zum
Rheingauer
Weinfest
Kolo 14

TEPPICHE, GARDINEN, TAPETEN, LINOLEUM

kauft man preiswert und gut
im großen Fachgeschäft
im Mittelpunkt der Stadt**DIEZ** Friedrichstr. 3
Ecke Kirchgasse
Erdgeschoß u. 1. Stock

UFA-PALAST

Heute und morgen
Samstag Sonntag
letztmals!



Liselotte
von der Pfalz
(FRAUEN UM DEN SONNENKÖNIG)
mit

Renate Müller
Dorothea Wiek
Hilde Hildebrand
Michael Bohnen
Hans Stüwe
Ida Wüst

Jan Kiepura
in
„Ich liebe alle Frauen“

Wir starten dieses mit Spannung erwartete Spitzenwerk

morgen
Montag, 23. 9.
4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰

Jugendliche zugelassen.

Sonntag 22.9.35 Vorm. 11¹⁵ Uhr „Die Männer von Aran“

Heute Abend 22⁴⁵ Uhr „Die Insel der Dämonen“

Geheißliche
EmpfehlungenFahrschule
„Grün“Iorgfält. Ausbild.
K. v. R. 17.
Tel. 27501.Selbstfahrer-
BermietwagenC. Reizius,
Bertramstr. 15.
Telephon 23016.Selbstfahrer
mieten AutosMoritzstr. 50.
Tel. 25384.Reitw. 2-Ton-
fährt 1. 10. leer
n. Wiesbaden.
Bill. Berechn.
Beilage, gef. auf.
Grat.
Johannisberger
Straße 5, 1.Auskünfte
von überall

„Kosmos“

Gegr. 1908
Kiklasstr. 10
Tel. 24180Haus-
Verwalt.erledigt bill.
stauer- und
rechtskundig
L. Spang
Hahnenstr. 27.

Damenhüte

werden preisw.
umgearbeitet.
Elle
Eiffert-Engel,
Weilstr. 21.

Vorspielen lassen!

Das ist das Wichtigste! Wer ihn einmal gehört hat, der
wird ihn kaufen. Die Bezeichnung „Der Klangvollkommene“
besteht zu Recht.„Musik wie noch nie“
bringt der Telefunken T.523 WLSein Preis einschließlich Röhren
RM. 235.-

Autorisierte Telefunken-Verkaufsstelle:

Radio-Heffler

Kirchgasse 22 Telefon 24453

Reiches Lager in großen und kleinen Geräten,
vom Volksempfänger bis zum Luxussuper

Kaiserkeller im „Kaiserhof“

Besuchen Sie unsere neuerrichteten
gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17
Bestpflegtes Germania-Pilsner
und Naturweine zu kleinen Preisen
Schöner schattiger Garten 281

Der Rundfunk.

Reichsdeutscher Rundfunk 251/1195.

Sonntag, den 22. September 1935.

6.00 Von Hamburg: Hafenkonzert, 8.00 Zeit.
Nachrichten, 8.05 Stuttgart: Geminalität,
8.45 Choralstunde, 9.00 Evangelische Morgen-
feier, 9.45 Bekanntmachung zur Zeit.

10.00 Von Königsberg: Reichsdeutscher: Deutsche
Morgenfeier der Dittlerstunde, 10.30 Über-
sicht, 11.10 Dittler im Dritten Reich, 11.30
Von Leipzig: Reichsdeutscher: Kantate, Von
Joh. Seb. Bach.

12.00 Von Berlin: Musik am Mittag, 13.00 Vom
Deutschlandsender: Unterhaltungsmusik, Da-
zwischen: Dittlerstunde vom Großen Kreis von
Spanien, 14.00 Stunde des Kindes, 14.30
Kinderfunk, 15.00 Vom Deutschlandsender:
Nachmittagskonzert, Dittlerstunde Hörberichte
von den Schlachtfeldern des Großen Kreises von
Spanien.

17.00 Von Gießen und Lüne, 18.00 Reichsdeutscher
Gesellschaft: Aus Kaiserslautern: Jugend-
funk, 18.30 Top des deutschen Volkstums.

19.00 Bitte recht freundlich! Dittlerstunde der
Erwin Albrecht, 19.50 Sportbericht.

20.00 „Manfred“ Dramatisches Gedicht von Lord
Byron, Musik von Robert Schumann, 21.30
Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten,
Sport, 22.30 Rundfunk am Tag, 23.00 Sports-
piegel des Sonntags, 23.00 Von München:
Lied in der Nacht, 24.00 Nachtmusik.

Montag, den 23. September 1935.

6.00 Choral, Morgenprogramm, Geminalität, 6.30 Früh-
konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Deutschland,
Zeit, Wetter, 8.10 Stuttgart: Geminalität.

10.15 Vom Deutschlandsender: Schulfunk, 10.45 Rai-
schlager für Kinder und Haus, 11.00 Werbes-
konzert, 11.35 Programm, Wirtschaftlich-
meldungen, Wetter, 11.45 Bauernfunk.

12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schulfunk, 13.00 Zeit,
Nachrichten, 13.15 Von Hamburg
(aus Hannover): Schulfunk, 14.00 Zeit,
Nachrichten, Wetter, 14.15 Witten im Wert-
ten, Sozial- und Wirtschaftswissen in kurzer
Folge, 14.55 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.15
Kinderfunk, Deut' lingen wir alle zusammen,
15.30 Was bringen die Zeitungen des
Montags? 15.45 Rhein-mainische Erzähler (1)
Ein literarische Erzählung durch unsere weitere
Deimat, Von Erich Weigner.

16.00 Kleines Konzert, Alte deutsche Meistersieder,
16.30 „Konradin, der Hohenstaufe, als Symbol
eigenen Deutschlands.“ Von Dr. Adolf Karl
Sauer, 16.45 Ein ungeschickter Held, Er-
innerung an eine faszinierende Reise, 17.00
Nachmittagskonzert, 18.30 Jugendfunk, Eine
Kolle Seemannsgarn, Erntes und bettet
von Schiller und Schiller, 18.45 Das Leben
ist schön, 18.55 Wetter, Sonderbericht für
die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen,
Programmänderungen, Zeit.

19.00 Von Hamburg: Volkstanz, 19.50 Tages-
piegel.

20.00 Zeit, Nachrichten, 20.10 Wir haben lingen,
20.40 Musik am Abend, 21.30 Ludwig van
Beethoven.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter,
Sport, 22.30 Von Breslau: Musik zur guten
Nacht, 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 22. September 1935.

6.00 Von Hamburg: Hafenkonzert, 8.00 Stunde
des Bauern, 9.00 Deutsche Heierkunde, 9.45
Deutsches Volk — Deutsche Kultur.

10.00 Von Königsberg: Reichsdeutscher: Deutsche
Morgenfeier der Dittlerstunde, 10.30 Dittlerstunde
aus Göttingen, 11.00 Der Reichsdeutscher per-
sönlich, die aus dem Arbeitsdienst aus-
scheiden Arbeitsmänner.

12.00 Barnabas von Geyz spielt, 14.00 Kinderfunk,
14.30 Volksmusik, 14.30 Volksmusik von Bar-
tholomäus.

15.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Von Frankfurt:
Von Gießen und Lüne, 18.00 Von Königsberg:
Lied in der Nacht.

18.10 Musikalische Kurzweil, 19.30 Deutschland-
Sportecho.

20.00 Kunst und Riten in Kunzendorf.

22.00 Tages- und Sportnachrichten, 22.30 Eine kleine
Nachtmusik, Wir bitten zum Tanz!

Montag, den 23. September 1935.

6.00 Tagesprogramm — Choral, 6.30 Fröhliche Morgen-
musik, 8.20 Morgenmusik für die Hausfrau.

10.15 Grundschulfunk, 11.20 Von Königsberg:
Zwischenprogramm, 11.30 10 Minuten für die
Mutter, 11.40 Der Bauer ist froh — Der Bauer
hört.

12.00 Musik am Mittag, 14.00 Mädel — von
zwei bis drei! 15.15 Werftunde für die
Jugend: Puppenbau, 15.35 Fürs Jungvolk:
Gimpel hören dich an!

16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Alte Lieder und
neue Lieder, 17.30 Wer ist wer? — Was ist
was? 17.45 Motive und Klavier, 18.10 Sport-
funk, 18.30 Fürs deutsche Mädel: Unter Lied,
18.30 Von Königsberg: Vermeide Spuren im
Dünenland.

19.00 Von Königsberg: Zwischenprogramm, 19.10
Und jetzt in der Abend, 19.45 Deutschland-
echo, 20.00 Kernspruch und Nachrichten.

20.10 Von Breslau: Der blasse Montag, 21.10 Von
Königsberg: Zwischenprogramm, 21.25 Es
ist das Kleine Orchester des Deutschland-
senders.

22.00 Tages- und Sportnachrichten, 22.30 Eine kleine
Nachtmusik, 23.00 Wir bitten zum Tanz!

SCALA VARIÉTÉ-THEATER

„Kassner“

Die größte Zauberschau
Europas!

Täglich ausverkauft!

Das sagt alles!

„Kassner“

Der größte Illusionist
zeigt das Verschwinden eines
60 Ztr. schweren Elefanten.Sonntag auch 4 Uhr
Fremden-Vorstellung

Kleine Preise. Voll-Programm.

T. Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57.

Ein großer Erfolg!

Gustav Fröhlich in
„Oberwachmeister
Schwenke“Diesen Film dürfen Sie nicht
versäumen!Gutes Beiprogramm.
Erstklassige Tonwiedergabe!

Trinkt süßen Apfelmoss auf der Klosterschenke

Täglich frisch aus eigener Kelter
in KlarenPrima Speisen und Getränke
Es laden ein W. Butz u. N.

Der Sonntag ist ein Ruhetage

auch für die Hausfrau. Der aus-
sage Ehemann spielt mit seiner Frau
Sonntags im Familien-Restaurant

„Friedrichshof“

(Friedrichstraße 43)
Auswahl — gut — preiswert

Gut gepflegte Biere — naturreine Weine

CAFÉ CONDITOREI Vogel

Königsplatz 22 neben dem Hauptpost-
amt, 69. DeutschesUnsere Freunde und Bekannten
teilen wir mit, daß wir die

Wirtschaft Zur Deutschen Sa

Römerberg 21 übernommen haben und das
Germania-Bier, 6/20 l für 2Jeden Samstag ab 8 Uhr Stimmungs-
Verlangerte Polizeistunde.

Es laden höflich ein Carl Waegle u. N.

Der „astronomische“

Erfolg der
Paula Wessely

in „Episode“

Montag zwölfter und letzter Tag!

WALHALLA

4, 6, 15, 8.30, So. 3 Uhr.



Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft

Banken und Börsen

Frankfurt als Messestadt.

Zwei neue Ausstellungen auf dem Messengelände.

Noch sind keine zwei Wochen vergangen, seitdem uns auf dem Festballende in Frankfurt a. M. das prächtige Bild der „Heiligen Rainersin“ vor uns aufgetaucht war, und schon ist das Gelände wieder vermauert, um aufs neue dem Aufbau neuer Ausstellungen zu dienen. Diesmal überherrschen ab 21. bzw. 22. September die Feste die und das anlässlich der Eröffnung des „Hauses der Mode“ die „1. Frankfurter Schmuckmesse“, während im Obergeschoss des „Hauses der Mode“ die Frankfurter Messe untergebracht ist. In den beiden Messen werden sich rund 500 Aussteller auf einer Fläche von etwa 15 000 qm betheiligen.

Bei einer Besichtigung am Freitag durch die Presse konnte man erkennen, daß auch diese beiden Ausstellungen in ihrer Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit dem Besucher vieles zu bieten vermögen.

Betritt man die Festhalle, so bemerkt man im Hintergrund zunächst ein riesiges Weingelb, das hier in Frankfurt den Aufstieg der großen Hilfsmassnahmen für den deutschen Weinbau bilden wird. Von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Seherbergungsgewerbe beteiligten sich an den Verankertungen die vier Gruppen: Hotels, Speisefestaurants, Cafés und Apfelschweinwirtschaften. Auch die A.G. Traubenwirtschaft ist durch eine Sonderkommission ver-

Das Konjunkturbild Europas



Das Institut für Konjunkturforschung hat in seinem letzten Vierteljahrsheft eine Zusammenfassung über die Konjunktur wichtiger Länder im Sommer 1935 veröffentlicht. Auf Grund dieser Zusammenfassung und der darin für die gegenwärtige Tendenz der Wirtschaftsentwicklung angewandten Beziehungen ist das obenschiebende Konjunkturbild Europas entworfen worden. Die vier angewandten Noten sind „ansteigend“, „leicht ansteigend“, „stagnierend“ und „rückwärtig“.

Ansteigend ist also nach der gegenwärtigen Tendenz der Wirtschaftsentwicklung im gesamten Skandinavien, in England, in England, in Deutschland, Belgien, Spanien und Italien, steigend in Frankreich, in den skandinavischen Ländern sowie in der Türkei. Eine Stagnation dagegen herrscht in Polen und Dänemark. Und rückwärts in der gegenwärtigen Tendenz der Wirtschaftsentwicklung in den drei Goldproduzenten Frankreich, Holland und Schweden sowie auch in Portugal.

Marktberichte.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Bei weiterhin ruhiger Marktlage ergaben sich am Eiergroßmarkt gegenüber dem letzten Markt keine Veränderungen. Die der neuen Verordnung angepassten Preise lagen unverändert.

Die Lage am Futtermittelmarkt war gegenüber dem letzten Markttag unverändert. Das Geschäft blieb weiterhin ruhig, die Preise lagen unverändert.

Wainzer Getreidemarkt.

Mainz, 20. Sept. Weizen (W 19) 20.60, Roggen (R 18) 16.90, Hafer (S 14) 15.80, Indultgerichte 20—21.50, Futtergerichte (G 11) 16.70, Malzkeime 17.75—18.25, Weizenkeime (W 19) 11.00, Roggenkeime (R 18) 10.40, Biertrichter 19 bis 19.25. Tendenz: Brotgetreide genügen angeboten. In Brau- und Indultgerichten ist das Angebot etwas größer, Kleie und Biertrichter fehlt am Angebot. (Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm loco ab Mainz.)

Berliner Devisenkurse

Berlin, 21. September. D.R.N.-Telegraphische Auszahlungen für:

	Gold	Brief	Gold	Brief
Ägypten	1 Kgypt. . .	18.925	12.555	12.62
Argentinien	1 Pap. Pes.	0.688	0.692	0.70
Belgien	100 Belgen	41.91	41.99	41.95
Brasilien	1 Milr.	0.138	0.141	0.139
China	100 Sch.	2.463	2.467	2.468
Canada	1 Canad. Dollar	2.463	2.467	2.468
Dänemark	100 Kronen	54.59	54.89	54.27
Frankreich	100 Fr.	16.87	16.81	16.87
England	1 £ Sterling	12.225	12.255	12.22
Estland	100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.49
Finnland	100 Finn.	3.385	3.385	3.385
Frankreich	100 Fr.	16.87	16.81	16.87
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353
Indien	100 Goldr.	16.87	16.81	16.87
Island	100 Isländ. Kr.	54.58	55.07	54.93
Italien	100 Lire	20.30	20.34	20.30
Japan	1 Yen	0.716	0.716	0.716
Jugoslawien	100 Dinar	5.654	5.688	5.654
Lettland	100 Lats	80.92	81.08	80.92
Litauen	100 Lit.	41.91	41.99	41.95
Norwegen	100 Kronen	61.39	61.51	61.36
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95
Polen	100 Zloty	16.87	16.81	16.87
Rumänien	100 Leu	11.08	11.11	11.08
Russland	100 Rub.	2.488	2.492	2.488
Schweden	100 Kronen	63.05	63.15	63.01
Slowakei	100 Sch.	80.92	81.08	80.92
Spanien	100 Pes.	33.91	33.97	33.95
Schweiz	100 Kronen	10.265	10.285	10.266
Schweiz	100 Kronen	1.978	1.978	1.978
Ungarn	100 Pengo	1.978	1.978	1.978
Uruguay	1 Gold-Pes.	1.039	1.041	1.039
Vereinigte Staaten . .	1 Dollar	2.463	2.467	2.468

Steuerergutscheine

	10. 9. 34	31. 8. 35		30. 9. 35	31. 8. 36
..... 1934	103,75	103,75	 1937	108,25	108,25
..... 1935	107,75	107,75	 1938	108,—	108,—
..... 1936	108,90	108,90	Verrechnungs-Kurs	107,30	107,30

Sozialisten der Tat
sind Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

[illegible]

Landwirtschaftliche Rundschau.

Deviseursparnis durch Marktordnung.

Die Aussichten, im laufenden Wirtschaftsjahr 1935/36 mit einem geringeren Devisebetrag für die Nahrungs- und Futtermittelzufuhr auszukommen, werden vom Institut für Konjunkturforschung — soweit es sich schon jetzt übersehen läßt — als durchaus günstig angesehen. Denn einmal ist mit einer größeren Ernte an Brot- und Futtergetreide sowie vor allem auch an Heu und anderen Futtermitteln als im Vorjahr zu rechnen; ferner ist der Ertrag der Weiden erheblich besser und endlich dürften auch gute Fortschritte in der nationalen Bewertung der anfallenden Erzeugnisse beträchtliche Einsparungen erzielen. Die Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß die Marktordnung weiter verbessert wurde, die Kälberzucht eine erhebliche Erweiterung und Vervollständigung erfuhr und die Geflügelzucht gerade in diesem Jahre durch staatliche Zuschüsse erheblich ausgedehnt werden konnte. Für die Einfuhr von Futtermitteln wurden weitere Dampferlagen geschaffen, der Zwischenfruchtanbau wurde gefördert und manche andere Maßnahmen im Rahmen der Erzeugungsökonomie trug dazu bei, auch den steigenden Bedarf an hochwertigen Nahrungsmitteln, in dem die erhöhte Kaufkraft des deutschen Volkes zum Ausdruck kommt, aus der heimischen Erzeugung zu decken.

Am die Apfelversorgung.

Deutschland verfügt nach der letzten Obstbaumzählung vom Jahre 1934 insgesamt über einen Apfelbaumbestand in Höhe von 76,8 Millionen Stück, wovon 53,4 Millionen Stück erntefähig waren. Dieser Gesamtbestand verteilt sich zwar,



wie die Kartensätze zeigt, über das gesamte Reichsgebiet, aber die Bestände sind in Süddeutschland am dichtesten und die Dichte nimmt von West nach Ost ab. Trotz dieses großen Apfelbaumbestandes reichen aber die Inlandsernten für den

heimischen Bedarf nicht aus, zumal dieser infolge des raschen Vordringens des Apfelsaft- und Apfelsprudelverbrauchs gewachsen ist. Auch in Jahren guter inländischer Apfelernte hat Deutschland infolge des erheblichen Aufwandes aus dem Ausland einführen müssen. 1933 beispielsweise 215 102 Tonnen im Werte von 36,7 Mill. RM, und 1934 165 348 Tonnen im Werte von 28,6 Mill. RM. Bis Juli d. J. einschließlich war die Apfelfuhr niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, aber die Haupteinfuhrzeit liegt im letzten Jahresdrittel.

Nach den Erhebungen des Reichsnährstandes haben zwar von den wichtigsten Anbaugebieten das hannoversche und Teile des württembergischen Reichsgebietes die Erträge zu erwarten, aber in den übrigen Gebieten dürfte die Apfelernte im Durchschnitt erheblich hinter der des Vorjahres zurückbleiben. Auch wenn im Rahmen der gegebenen Deviselage günstige Einfuhrmöglichkeiten ausgenutzt werden, so sind diese noch dadurch erschwert, daß auch in anderen Ländern die Apfelernte ungünstig ausfallen werden. Um den Spannungen am Apfelmart zu begegnen, sind bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen worden, beispielsweise hat der Reichsnährstand eine Sammelaktion für Äpfel, das besonders von der Narmeladen- und Krautindustrie verbraucht wird, eingeleitet, um eine reifliche Bewertung der Ernte sicherzustellen.

Die Kirschernte 1935.

Die vom Statistischen Reichsamt durchgeführte Erhebung über die Kirschernte 1935 im Deutschen Reich (ohne Saar-gebiet) ergibt unter Zugrundelegung der bei der Obstbaumzählung 1934 ermittelten Baumzahl einen Gesamtertrag von 844 000 Zentner Südkirschen und 616 000 Zentner Sauerkirschen. Der Reichtumsdurchschnitt betrug je Baum in diesem Jahr bei Südkirschen 13 Pfund, bei Sauerkirschen 11 Pfund gegen 45 bzw. 22 Pfund im Jahre 1934 und 31 bzw. 18 Pfund im Jahre 1933. In den für die Marktbeförderung in erster Linie in Frage kommenden Hauptobstbaugebieten wurden rund 506 000 Zentner Südkirschen geerntet. An Sauerkirschen wurden in diesen Gebieten rund 276 000 Zentner geerntet. — Die außerordentlich niedrigen Kirscherträge in diesem Jahr sind auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der Blüte zurückzuführen.

Verschlingen gegen die Getreidemarktordnung.

Bereits zu Anfang des Monats sah sich der Getreidewirtschaftsverband Hessen und Katalan bedrängt, drei Firmen des Getreidehandels die Berechtigung, Ablieferungscheine auszustellen, zu entziehen. Der Verband gibt jedoch bekannt, daß wegen Verschlingen gegen die Marktordnung auch der Firma Siegfried Wechsler in Wilsb. die Berechtigung entzogen wurde. Ablieferungsabmachungen ausstellen. Wer an diese Firma verkauft, macht sich strafbar.

Feuer breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus und fand in den Holzhäusern und im Bau auf den Böden reichlich Nahrung. Fünf Häuser stehen noch. Elf Familien mit insgesamt 36 Personen sind obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf eine Million Franken beziffert.

Ein hundertfacher Lebensretter. Der Berliner Schiffsführer Paul Nathan wird in diesen Tagen 60 Jahre alt. Mehr als hundert Menschen hat dieser brave Seemann aus dem Wasser gezogen und so vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Ein Wäldersterbender. Am 20. Sept. 1935 ist in Halle a. S. die am 1. August 1888 geborene Bertha Langguth, geborene Müller, die dem Schwurgericht in Korbhausen wegen Ermordung des 78 Jahre alten Invalidentrentners Karl Hammer in Gonna zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden. Sie hatte den alten Mann, der ihr, seiner langjährigen Wirtschaftlerin und früheren Geliebten, unter Vorbehalt des Nießbrauchsrechtes bereits seinen ganzen Grundbesitz übergeben und ihren kleinen Sohn zum Erben seines zahlreichen Nachlasses eingesetzt hatte, im Schlaf ermordet, um alsbald in den uneingeschränkten Genuß seines Vermögens zu gelangen und alsdann einen jüngeren Mann heiraten zu können.

Gemeiner Mord. Wie die Landesstriminalpolizei mitteilt, wurde am Donnerstag im Hofesheimer bei Balesfeld im Kreis Brühl die 22jährige Hausangestellte Dietrich ermordet aufgefunden. Die Leiche zeigte Würgemale am Kehlkopf. Als Täter wurde der 24jährige Peter Bunt festgestellt. Bunt, der zunächst leugnete, gab bald später die Tat ein. Er hat das Mädchen, das schwanger war, von ihm schwanger zu sein, erzwungen, bis es demütig war, und dann in den Weiber geworfen.

Handüberfall. Am Freitag gegen 11.30 Uhr wurde in der Ruffstraße in Dortmund ein Kassenbote, der sich auf dem Wege von der Reichsbank zum Stadtinneren befand, überfallen und beraubt. Die Täter führten mit einem Kraftwagen an ihn heran, zwei schlugen ihn mit Totschlägern nieder, während der dritte am Steuer des Wagens stehend die Kasse vom Wagen aus einen Schuß abgab, wodurch ein dem Überfallenen zu Hilfe eilender Chauffeur an der Hand verletzt wurde. Die Räuber erbeuteten 1000 RM. in Fünfmärkchen. Bei dem Kraftwagen handelt es sich um eine vierzylinderige schwarz-mercedes- oder Opel-Simmons mit dem polizeilichen Kennzeichen I X 7006, das aber offenbar ge-



Abessinische Soldaten beim Ausheben von Schützengräben. Belgische Instruktionsoffiziere beaufsichtigen die Arbeiten. (Weltbild, M.)

fähigt ist. Bei dem Überfall wurde die hintere rechte Wagentheile zertrümmert.

Zusammenstoß zwischen Triebwagen und Güterzug. Am Freitag gegen 8 Uhr abends ist ein Triebwagen mit einem Güterzug auf der Strecke Deutsch-Krone-Kallies zwischen Strang und Harneloborf zusammengestoßen und entgleist. Dabei wurden 12 Reisende verletzt, von denen drei in das Krankenhaus Tübingen übergeführt worden mußten, während die anderen ihre Reife fortsetzen konnten. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt.

Fünf Kinder an Pilzvergiftung gestorben. In Sachsalom bei Budapest erkrankten eine Arbeiterin und ihre fünf Kinder im Alter von 6 Monaten bis 11 Jahren nach dem Genuß von Pilzen an schwerer Pilzvergiftung. Die 5 Kinder sind gestorben. Der Zustand der Mutter ist hoffnungslos.

Die Hochzeit des Herzogs von Gloucester am 6. Nov. Wie nunmehr amtlich bekanntgegeben wird, wird die Heirat des Herzogs von Gloucester mit Lady Alice Montague Douglas Scott am 6. November in der Westminster Abbey in London stattfinden. Die formelle Genehmigung des Königs zu dieser Heirat wird am 28. September in einem Kronrat gegeben werden, der nach der Rückkehr des Königs im Buckinghampalast stattfinden wird. Die Feierlichkeiten werden nach dem Muster der Hochzeit des Herzogs von Kent stattfinden.

Erdbeben in Nordafrika. In der Gegend von Bone, Guelma und Constantine ist ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt worden. Der Mittelpunkt des Erdbebens, das nur kurz dauerte, scheint in der Ortschaft Konia zu liegen, wo mehrere Eingeborenenhäuser einstürzten. Es sollen auch mehrere Personen Opfer des Erdbebens geworden sein.

Das Handgemenge im Flugzeug. Das Schwurgericht in Toronto sprach am Freitag die beiden Flieger frei, die mit dem bekannten Baseballspieler Kannede aufgestiegen waren und ihn in einem Handgemenge in der Luft getötet hatten. Das Gericht erklärte, die beiden Flieger hätten in Notwehr gehandelt. Die Verhandlung habe ergeben, daß Kannede betrunken gewesen sei und daß kein Kampf mit den beiden Flugzeugführern für diese die Gefahr eines Absturzes mit sich gebracht habe.

* Wismut im Mond. Die Streitfrage der Astronomen, aus welchem Material die Oberfläche des Mondes besteht, ist mit Hilfe eines neuen Verfahrens gelöst worden. Bei diesem Verfahren wird ein Thermometer benutzt, das aus zwei feinen Drähten aus verschiedenen Metallen besteht, auf deren Längsfläche das Licht des Fernrohrobjektivs fällt. Mittels des Thermometers ist festgestellt worden, daß die Temperatur der beleuchteten Stellen der Mondoberfläche etwas über 100 Grad Celsius, die der unbelichteten hingegen rund minus 100 Grad beträgt. Die ermittelten Zahlen wurden den Geologen zur Verfügung gegeben und diese untersuchten eine größere Anzahl von Gesteinsarten auf den zeitlichen Verlauf ihrer Abkühlung. Dabei stellte es sich heraus, daß unter allen Mineralien allein der Wismut dem Wärmeverhältnis auf der Mondoberfläche entspricht.

Chinesischer Dampfer von Seeräubern entführt.

Schanghai, 21. Sept. Seeräuber, die sich als Frachtschiffe verkleidet hatten, überfielen nördlich von Schanghai den chinesischen 1000-Tonnen-Dampfer „Paofeng“. Das Schiff war mit 500 Frachtpfunden von Schanghai nach der Jungfing-Insel, die 80 Kilometer nördlich von Schanghai liegt, unterwegs. Angeblich waren die Seeräuber davon unterrichtet, daß ein Paket mit Banknoten im Werte von 10 000 Dollar an Bord des Dampfers war. Das weitere Schicksal des überfallenen Dampfers ist ungewiß. Man weiß lediglich, daß die Seeräuber mit dem Schiff nach Süden davonfuhren.

Ein Dorf eingekesselt.

21. Sept. Eine Feuersbrunst hat am Freitag das Alpenort Dülles bei Grenoble heimgeführt. Binnen kurzer Zeit waren 17 Häuser und die Kirche ein Raub der Flammen. Die Ortschaft befand sich in der Feuerzirkel noch Wasser zum Löschen, und die Feuerwehr der nächsten größeren Ortschaft und Truppen aus Grenoble, die in Autobussen herangeführt wurden, konnten nur mit Mühe an das am Bergabhäng liegende Dorf heran, zu dem keine fahrbare Straße führt. Das

HÖR DIE WELT IM AEG-GERÄT

AEG MEISTER KLASSE 1935-36

AEG AEG AEG Deutschlandmeister Zweifach-Einkreiser RM 163, Europameister Dreifach-Zweifach RM 216, Weltmeister Viereck-Schach RM 305

Briefe von unterwegs:

Japanische Preis-Grotesten.

Ein Film aus Dairen.

Von Hans Trübti (Dairen).

Der gute Rat:

„Eins kann ich Ihnen nur sagen“, sprach der „alte erfahrene Offizier“, „wenn Sie sich hier in der Mandchurerei was kaufen wollen, dann nur in Dairen. Dairen ist frei, haben und Sie wissen ja selbst, wie es „in Sachen Preise“ in einem Freihafen zugeht. Guten Willen freigegeben Sie dort schon die Halle zu 3 RM, und was die Original-Rippon-Preise der Japaner anbetrifft: Die Augen werden Ihnen übergehen! Kann Ihnen bloß sagen! Und wenn Sie dann mal wieder in einer deutschen Zeitung lesen sollten, daß die Mandchurerei ein „georgnetes Abzweigfeld für deutsche Waren sei oder werden könne“, dann schreiben Sie mal den Deutschen davon, wie die Geschäfte in Wirklichkeit aussehen!“

Soll geheißen! Zu diesem Zweck also zunächst einmal 100 Worte Wirtschaftsgeschichte:

Dairen — Fischerdorf am die Jahrhundertwende. 1904 russische Stadt mit 24 000 Einwohnern und „Dairen“ genannt, heute japanische Weltstadt mit 400 000 Einwohnern. Ziel und Gehörgel der neuen Herren: aus diesem Dairen das Zentrum der Mandchurerei zu machen... eine Million Einwohner und so... An folgender Bewirtschaftung dieser Güter nicht zu zweifeln, denn Dairen ist das „gegebene Land“ der Mandchurerei, der „Kassen“, in der die japanische Industrie täglich und ständig immer neue Schiffsladungen ihrer Produkte hineinschleppt, die durch „Kohle“, „Eisenbahn-Dämme“ bis zu den fernsten chinesischen Seeböden am Amur, bis an die Grenze Sibiriens und der Mongolei gepumpt werden, Waren, deren Preise — doch grau ist jeder „Wirtschaftsteil“, hier — das bunte Leben!

Hilfsliste.

Wachte ich mir da oben in diesem Dairen — was an sich auch anderswo über der Fall zu sein pflegt — einen Bleistift kaufen. In der Papier- und Schreibwaren-Abteilung des großen japanischen Warenhauses waren sie zu Bergen gestapelt; ferner im Dugend gebündelt und in der „Aufmachung“ von feinen „Koban-Bleistift“ zu untergeordnet: gefällig, grünlich, mit Wappen und der Goldaufschrift „The Kifuna-Pencil Co. Ltd.“. „Na also, geben Sie mir mal einen von diesen Dingen ab“, sagte ich der kleinen Verkäuferin, die in ihrem prächtigen Kimono regungslos wie eine lebende Statue inmitten ihrer toten Schätze stand. „Einen?“ fragt sie milde und fast etwas traurig-vorwurfsvoll, „wie verkaufen Sie ein Dugend?“ — „Wein Gott, dachte ich, was soll ich mit 12 Bleistiften, auch wenn Sie Kifuna-Pencil, Co. Ltd.“ — „Na also, anfangen?“ — Aber das kleine Fräulein sah sooooo nett aus, daß ich ihr — so lieb wie Männer nur einmal — den Gehalt geben und ein Dugend genommen habe. Woher war in Sachen „Jahres“ keine Berücksichtigung zu erzielen, also gab ich der kleinen Blume 2 Yen-Scheine oder 140 RM, weil jeder dieser Bleistifte unter Brüdern seinen Großen wert war. Erste Überlegung: Fräulein Mandchurische gab mir den einen Yen-Schein gleich zurück, rannte pantinentlappend mit dem andern zur Sammelkassette und brachte mir 72 Yen (oder japanische „Wenig“) wieder. „Ranu!“ sagte ich, „das ist doch sicher ein Irrtum, ich habe doch ausdrücklich erklärt, daß ich Ihnen zu Liebe nicht einen, sondern alle Zwölfe nehmen will.“ — Nichts zu machen! Das kleine Fräulein drückte mir zugleich mit dem Gebot das Dugend-Paket in die Hand und deutete mit einer tiefen, graziösen, rechtswinkligen Verbeugung die „Perfektionierung“ des Kaufes an.

Sollte man es denn für möglich halten? Aber es stimmte: auf dem Etikett war als Preis klar und deutlich angegeben: „28 Yen!“ Das sind laut Kurszettel und Adam Riese genau 19 Pfennig — 12 Bleistifte für 19 Pfennig! — Natürlich habe ich mich im Hotel gleich hingesetzt, um den Dingen auf den Grund zu gehen. Zu diesem Behufe habe ich alle 12 Stifte mit der Nadelklinge geprügelt, daß die Späne flogen: das Holz schmitz ich wie Butter, der Gips war wie Isopropyl und die Mäntel einen erst deutschen Bleistift aus Nürnberg und Umgebung in der Hand zu halten, war vollkommen. Ein ausgezeichneter Bleistift im Kleinhandel für anderthalb Pfennige... hier hört das Wandern auf, hier bleibt nur die Frage: „Was sagt der Fachmann, was sagt Nürnberg dazu?“

Die Schweizer Uhr.

Irgendwann und irgendwo habe ich einmal in einer deutschen Zeitung gelesen, daß die Japaner in Europa Taschenuhren nach Gewicht anbieten und verkaufen. Uhren nach Gewicht — warum auch nicht? Denn in den Uhren-

geschäften von Dairen sah ich diese Wandbänder in den Schrankkisten — wie bei uns die Erdbeeren oder Äpfel — sauber zu Bergen gebündelt liegen und um ein Haar dachte ich mir „so aus der“ ein paar Pfund Taschenuhren erstanden. Aber sie wurden zum Glück nicht nach Gewicht oder im Dugend wie die Bleistifte, sondern Stück für Stück für 140 RM. abgegeben. Sehr hübsche Uhren: Die Nickelblechgehäuse aus einem Stück gearbeitet und hermetisch verschlossen, jedoch eine Verstellung ebenfalls in Frage kommt, wie eine Reparatur. Die Zeiger grün emailliert und mit „Gold“ eingetragt, das Zifferblatt ist schwarz und trägt die Aufschrift „Orion-Mat“, darunter steht — allerdings ohne Zeitangabe — „Guaranteed“ und wenn man eine Lupe nimmt, kann man in der Legende der „6“ in Miniatur-Schrift deutlich das Wort „Swiss-Made“ erkennen. Insofern eine etwas verwunderliche „Verkaufsbezeichnung“, weil sich entgegen den bekannten Annahmen in den Kästchenbeilagen der Geschäftseigenen nicht „im Sinne des Uhrlegers“, sondern anders herum, sozusagen „rückwärts“ dreht. Infolgedessen sind auch alle Ziffern auf dem kleinen Blatt dementsprechend verkehrt angeordnet — an Stelle der „50“ steht eine „10“, während die „40“ den Platz der normalen „20“ einnimmt... nun, vielleicht hat das die allerneueste Schweizer-Uhren-Mode, oder es handelt sich um einen kleinen Irrtum der japanischen Kopier-Fabrik — wir wollen nicht heimlich sein und nicht richtig, viel wichtiger ist folgendes: In meiner Pension habe ich diese Wunderuhr, die schon drei Tage lang nicht nur unentwegt, sondern sogar richtig ging, voller Stolz einem andern, alten, erfahrenen Offizier gezeigt: „Sehen Sie mal... Taschenuhr... einseitig... dahinter haben Sie für so ein Ding mindestens 10 RM... wie machen die Japaner nur das?“

„Oh!“ sprach darauf der „alte erfahrene Offizier“, „diese japanischen Uhren sind gar nicht so schlecht, sehen Sie sich mal hier meine Armbanduhr an, trage das Ding schon 4 Wochen, sollte sie eines Tages ihren Betrieb einstellen, fühl ich mir einfach eine neue... drei RM ist schließlich kein Geld. Vor allem, wenn Sie in diesem Falle folgendes bedenken: ob ich mit im Laufe von 10 Jahren 10 Uhren zu 3 RM kauft, so denen jede ein Jahr hält, ist genau das Gleiche, als wenn ich mir eine zu 30 RM kauft, die ich erst nach 10 Jahren zum alten Eisen werfe und auf die ich womöglich im Laufe der Zeit noch 10 oder 20 RM Reparaturen draufzahlen muß. Darin liegt eben das Geheimnis des

japanischen Industrielerfolgs: die meisten Leute hier draußen sind nun eben einmal auf billige Waren angewiesen, billige Waren sind zwar sehr verdaulich, aber je größer der Verschleiß, um so schneller muß Ersatz geschaffen werden. Infolgedessen ist die japanische Industrie dauernd voll beschäftigt und kann dabei mühelos ihre Produktionsmethoden und ihre Produkte verbessern. Heute liefert Japan vielleicht noch „billig und mittelmäßig“, morgen aber bestimmt wohlfeil und gut.“

„Socoo?“ Meinen Sie?“

„Aber gewiß doch! Und dann müssen Sie noch eins bedenken: Eins der großen Weltprobleme ist die Arbeitslosigkeit. In Europa ist je zum Teil durch die Güte der Produkte bedingt: je länger eine gefertigte Ware vorhält, desto geringer der „Nachschub“, desto später der rauen die Scholle — lassen Sie heute jemanden Arbeiterstellen erfinden, die nicht geschäftlich zu werden brauchen und in einem Jahre kann die Rüstungsindustrie die Bude zuzucken...“

Bis hierher war der „alte erfahrene Offizier“ in seinem leidenschaftlichen Vortrag gekommen, als die Pensionsmutter ihrem dreijährigen Enkelkind ein Glas aus der Finger schlug und äuernd die trefflichen Worte sprach: „Sieht man nun halt da die Uhr von dem Däsel hingeschmissen, das tut man doch nicht!“

Rein! Das tut man allerdings nicht, am allerwenigsten mit einer „Swiss-Made-Guaranteed-Orion-Mat“ zu Einseitigkeit! Da lag er nun, mein schöner Chronometer, zwar ungetroffen wie eine Berguhr-Mat in der Ecke, aber dem weichen — ich betone — weichen Teppich, aber auch wohl dem Rütteln und dem Schütteln vermochte ich wider dem Leben erwidern! Die Uhr war toll! Mangetol! Nach dreitägiger Dienstzeit infolge Sturzes aus 30 Zentimeter Höhe auf einen weichen Teppich ebenso weich verhielt sich der „alte erfahrene Offizier“ sagte aus dem vollen Halse: „Geben Sie, wie richtig meine Theorie ist? Betten, doch Sie sich noch heute Abend eine neue Uhr der gleichen Sorte zum gleichen Preise kaufen werden.“ — Der „alte erfahrene Offizier“ hat diese Worte gemerkt, denn wenn in diesem mandchurischen Milieu teures Geld zum Fenster hinauswerfen? — Schon am gleichen Abend zeigte ich ihm die Ertrag-Uhr. — „Ah“, sprach da der „alte, aber erfahrene Offizier“. „Sie hätten mir eigentlich auch gleich eine mitbringen können. Denn stellen Sie sich vor, ich habe heute Nachmittag am Strande gebadet, schließlich war die Hitze so heftig, jedenfalls — meine Armbanduhr ist fäul! Das Wunder will nicht mehr! Drei Mark habe ich dafür bezahlt, eigentlich — wenn man so bedenkt — eigentlich ist es doch eine tolle Wirtschaft mit diesen japanischen Uhren!“

Und der „alte, aber erfahrene Offizier“ spielte nachdenklich an seiner toten „Guaranteed-Uhr“ herum und ich stelle ebenfalls nachdenklich Betrachtungen über die japanischen „Preis-Grotesten“ im Freihafen Dairen an...

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 18. September bis 1. Oktober im Lesesaal ausgestellt.

- Hillebrand, R.: Abendländische Bildung. München (1924).
 Buch, R.: Quellen des Lebens. Leipzig (1935).
 Raumann, B.: Profile. München und Leipzig 1925.
 Bohl, R.: Beethoven. Wiesbaden und Leipzig 1926.
 Risch, L.: Johannes Brahms. Wiesbaden und Leipzig 1922.
 Leben, von: Geschichte des Todes. Dresden 1924.
 Brauer, Th.: Kretzler, der deutsche Bischof und Sozialreformer. Hamburg 1927.
 Bloch, L.: L'Amie de Napoleon. Paris 1930.
 Roelcke, A. de: Le Vire de man die. Paris (1932).
 Heilmeyer, H.: Ludovig. München 1925.
 Grabmann, W.: Thomas von Aquin. München 1935.
 Wille, E.: Friedrich Schlegel Richard Wagners mit Erinnerungen u. Einl. München 1935.
 Orient, Der und wir. Berlin und Leipzig 1935.
 Lott, R.: Im Lande der Wägen. Dresden (1922).
 Höller, J.: Geschichte der Stadt Limburg an der Lahn. Limburg 1935.
 Fuchs, O.: Die Markstellung von Rindvieh und Schweinen im Westerland und Lauenburg. Hadenburg 1933.
 Bier, B.: Rasenbiologische Betrachtungsweise der Geschichte Englands. Frankfurt a. M. 1935.
 Boman, E.: Indian Nationalism. London 1913.
 Gram, A.: Rüge und Kritik. Berlin (1929).
 Aera, D. und Koppeler, C.: Der Kampf um den Ball. Berlin 1933.
 Saran, R.: Deutsche Versuchung. Berlin 1934.
 Brüggemann, H.: Der Anbruch der Gefühlskultur in den fünfzig Jahren. Leipzig 1933.
 Müller, A.: Satiren und Parodien. Leipzig 1935.

- Direktus, S.: Frauen im Norden. Bern und Zürich (1932).
 Aera, A. M.: Viel Bärm um Liebe. München (1926).
 Kitzum, J.: Achtung! Dittmarerundfahrt! Oldenburg (1932).
 Wohlmuth, A.: Hundertundeine Fabel. München 1923.
 Child, R.: Mordet comes home. Hamburg (1933).
 Gilbert, R.: Mordet comes home. Hamburg (1933).
 Gilbert, R.: Death in fancy dress. Hamburg (1933).
 Fogazzaro, A.: Il mistero del porta. Milano 1907.
 Mikral, R.: Kertio. Strassburg 1891.
 Felice, Ph. de: Les Dieux des dieux. Paris 1918.
 Serkevans, A. L.: Les Sept parmi les hommes. Paris (1919).
 Zwintg, S.: Sämtliche Werke. Band 11. Leipzig 1935.
 Bild, R.: Das schlesisch-holländische Zeitungswesen von den Anfängen bis zum Jahre 1789. Hensburg 1928.
 Weigert, H.: Die Kunst von heute als Spiegel der Zeit. Leipzig (1934).
 Maul, O.: Politische Grenzen. Berlin 1928.
 Wachtel, H.: Die Dichtungsformen. Berlin 1928.
 Ferra, P.: Spanien und Portugal. Berlin 1929.
 Heidebreu, C.: Geschichte der Reichertshaus. Berlin (1911).

Weinversteigerungen.

— Eltsche i. Ahs. 20. Sept. Die Vereinigten Weinversteigerer in Rautenthal brachten in ihrer zweiten diesjährigen Versteigerung in der Stadthalle in Eltsche 42 Nummern 1934er Rautenthaler und Riedricher Weine zum Ausbrot. Bei dürftigem Besuche und schwacher Kauflust nahm die Versteigerung einen sehr schleppenden Verlauf. Der geringe Umsatz konnte kaum das Ausbrot von den zum Verkauf stehenden 20 Halbfäß und 13 Viertelstück konnten 7 Halbfäß und 6 Viertelstück Rautenthaler Weine umgesetzt werden. Die 1934er Riedricher Weine blieben ohne jedes Gebot. Drei Halbfäß gelangten nicht zum Ausbrot.

Zurück gingen 16 Halbfäß Rautenthaler zu Geboten von neunmal 340, 350, 360, zweimal 370, 380, 400, 410 und sieben Viertelstück zu je 200, 230, 440, 500, 530, 550, 580 RM. Somit drei Halbfäß 1934er Riedricher zu je 340 RM. Der Rückgang betrug insgesamt 68 % des Angebots. Geld 8 wurden für 7 Halbfäß 1934er Rautenthaler 350 RM, Stiel 350, Rautenthaler 350, Eyr 370, Stiebenmorgen 350, Stiebenmorgen-Epärele 910, Mieren 410, für 6 Viertelstück Stiebenmorgen 220, 300, Langenfeld-Epärele 310, Ausleje 830, Rautenthaler-Ausleje 470, 480 RM.

Preisgruppen der veräußerten Weine in Halbfäßpreisen: viermal 350, 370, 410, 440, 600, 620, 910, 920, 940, 1000 RM. Gesamtergebnis: 5680 RM. Durchschnittspreis je Halbfäß: 568 RM.

— Eltsche i. Ahs. 20. Sept. Der Weinversteigerer der Vereinigten Weinversteigerer in Eltsche war selber ein sehr ungünstiger Erfolg beschieden. Von dem Gebot von 45 Nummern konnten nur 6 Halbfäß und ein Viertelstück verkauft werden. Nur wenige auswärtige Käufer waren anwesend, während die einheimischen Käufer fast vertrocknet waren. Zurück gingen 38 Halbfäß und 13 Viertelstück von zwölfmal 340, sechsmal 350, dreimal 380, zweimal 390, viermal 400, zweimal 410, 440, 510, 600, 620, zweimal 700, 800, 900 RM. Auf die letzten 27 Nummern erfolgte auf das Angebot der Versteigerer überhaupt kein Gebot mehr, so daß es besser gewesen wäre, die Versteigerung nach dem Ausbrot der ersten Hälfte abzubereiten. Geld wurden für 1 Halbfäß 1934er Eltscher Dörsberg-Ausleje, 420 RM, für 1 Viertelstück Dörsberg 230 RM. Gebot wurden für 5 Halbfäß 1934er Eltscher Riedricher 350, Rautenthaler 350, Dörsberg 350, 420, Mittelheimer 350, 350 RM. Gesamtergebnis: 2480 RM. Durchschnittspreis für die 1934er Weine 360 RM je Halbfäß.



Von der 100. Ozean-Überquerung zurück.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, nachdem es den Ozean zum 100. Male überquert hatte, wieder glücklich in Friedrichshafen gelandet. Die Bevölkerung bereitete ihm einen herzlichen Empfang. Auf unserem Bilde begrüßt Bürgermeister Särkin (Friedrichshafen) die Fahrgäste und die Besatzung des erfolgreichsten Luftschiffes der Welt. (Weißbild, M.)

